Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen. Breckenheim. Flörsheim. Frauenstein. Massenheim. Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden

Naurod. Nordenstadt. Rambach. Schierstein. Sonnenberg. Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 269 — Montag, 17. November 1913 — 28. Jahrgang.

Die Stellung der Rechtsanwälte in unserer Rechtsordnung.

Von Landgerichtsdirektor Dr. v. Campe in Hildesheim, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Klagen über die Rechtspflege hat es allezeit und überall gegeben. Sie werden nie und nirgends verstummen. Auch heute schlagen sie an das Ohr der Oeffentlichkeit. Sie richten sich zumeist gegen den Richter. Natürlich; der Richter ist es ja, dessen Amtshandlung Unrecht, vermeintliches oder wirkliches, zu Recht — Recht zu Unrecht macht, dessen Amtshandlung die Unbequemlichkeiten des Rechtssuchens empfinden läßt. Der Einsichtige weiß, daß die Mängel auf gar verschiedenen Gebieten liegen. Sie setzen schon jenseits der richterlichen Tätigkeit an, sie liegen, dem Laien nicht immer sichtbar, schon im Gesetz selbst oder noch weiter zurück in der Unzulänglichkeit menschlichen Könnens, menschlicher Erkenntnis begründet. Daneben tragen Zeugen, Parteien und deren Vertreter, die Anwälte, ein gut Teil Schuld. Nicht den vorhandenen Fehlerquellen auf all diesen Gbieten gehe ich hier nach, noch nicht einmal allen, die bei der Anwaltschaft liegen. Ich beschränke mich auf die Frage, welche Stellung in der öffentlichen Rechtsordnung die Rechtsanwaltschaft nach positivem Recht hat und ob sie diese Stellung tatsächlich einnimmt, um so eine Grundlage zu gewinnen, von der aus vielleicht so mancher Klage abzuhelfen wäre.

In der „Deutschen Rechtsanwaltszeitung" stand einmal: Die Rolle des Rechtsanwalts im Rechtsleben ist eine Parteirolle; in dem Ausdruck subjektiver Einseitigkeit liegen die starken Wurzeln seiner Kraft. — Gewiß, jede Einseitigkeit gibt Stärke. Aber die Dinge regeln sich in dem komplizierten Mechanismus dieser Welt nun einmal selten nur aus einem Gesichtspunkt. Einseitigkeit gerät regelmäßig in Konflikt mit dem, was wirklich ist, und damit ist stets eine Schwäche der Positiven gegeben. Aber abgesehen davon" Spottet seiner selbst und weiß nicht wie", sollte man ausrufen, wenn ein Rechtsanwalt solches sagt.

Unsere Rechtsordnung gibt dem Rechtsanwalt eine ganz andere Stellung. Sie kennt den Rechtsanwaltszwang vor allen Kollegialgerichten für den bürgerlichen Streit. Man wollte so unüberlegte Prozesse vermeiden. Der Prozeßbetrieb sollte „in der Hand von Personen ruhen, welche eine ähnliche Garantie für die Sorgsamkeit und Zuverlässigkeit ihrer Geschäftstätigkeit bieten, wie die Richter". Nur Bildung, Beruf, Standesehre, amtliche Stellung zum Prozeßgericht könnten, so meinte man, die Garantien bieten, die ein freieres Prozeßverfahren ermöglichen. Man befürchtete, daß Leidenschaftlichkeit und Rechtsunkunde die Sachlage verdunkeln, wenn die Parteien selbst aufträten. Man wollte die Findung des Rechts so sichern. All das liegt nicht nur im Interesse der Parteien, sondern ist auch „vom Standpunkt des Staatswohls, der Rechtspflege gleich wünschenswert". So sagen die Motive.

Aehnliches gilt für den Strafprozeß. Bei Verbrechen und in anderen Fällen ist die Verteidigung notwendig. Die Verteidigung ist in diesen Fällen so sehr eine essentielle Einrichtung der öffentlichen Rechtsordnung, daß der Prozeß ohne den Verteidiger gar nicht geführt werden kann. Eine dem Staat obliegende öffentliche Angelegenheit ist ohne Mitwirkung des Verteidigers nicht möglich. Es ist ein öffentliches Amt, das er ausübt. Und dieses Amt ist regelmäßig, in Wirklichkeit so gut wie ausschließlich, dem Staatsanwalt vorbehalten. Es sollen, so sagen wiederum die Motive, eben nur solche Personen zugelassen werden, „die eine äußere Gewähr dafür geben, daß sie die volle Einsicht in die Pflichten ihres Berufs als Verteidiger besitzen".

So hat der Rechtsanwalt denn in der Tat eine öffentliche Aufgabe im Prozeß — Zivil- wie Strafprozeß —, eine öffentlich-rechtliche Stellung. Das Gesetz trägt dem in verschiedenen Bestimmungen Rechnung. Diese Stellung gebührt dem ganzen Stande, dem Einzelnen mithin auch da, wo kein Anwaltszwang ailt. Und der Inhalt dieser Stellung? Einzige Aufgabe des Prozesses ist, Recht zu finden, Recht zu schaffen, Recht zu erzwingen. Darin erschöpft sich die Tätigkeit der Gerichte. Wenn der Staat um des Staatswohls, um der Rechtspflege willen dem Rechtsanwalt eine Aufgabe im Rahmen des Prozesses einräumt, so kann diese Aufgabe auch nur dieses Ziel haben. Der Rechtsanwalt ist Gehilfe des Richters. Der Staat würde sich sonst selbst widersprechen. Zum mindesten ist das selbstverständlich, daß die Tätigkeit des Rechtsanwalts diesem Ziele nicht entgegengerichtet sein darf.

Aber der Rechtsanwalt ist auch Parteivertreter. Das soll und muß er auch sein. Ja, mehr als das, er ist auch Vertrauensmann der Partei. Die Partei soll sich ihm anvertrauen. Die Partei soll und muß das Gefühl haben, daß jemand da ist, der im Streit ihr und immer wieder ihr Interesse vertritt. Auch um der Rechtsordnung willen. Die Rechtspflege erfüllt nur dann ganz ihre Aufgabe, wenn sie das Vertrauen der Rechtsuchenden genießt. Dazu sollen die Anwälte mithelfen. Gerade weil sie Vertrauensmänner der Parteien sind, soll durch sie in diese das Gefühl einziehen, daß alles geschieht, was dem Recht, was ihrem Recht zum Siege verhilft. Deshalb aber haben sie darüber hinaus aufzuklären, zu warnen, zurückzuhalten, wo eine Partei für vermeintliches Recht oder gar für offenbares Unrecht ficht. Gerade diese Stellung als Vertrauensmann, die dem Anwalt auf eine intensiv-einseitige Interessenvertretung seiner Partei und nur dieser hinzuweisen scheint, läßt danach seinen öffentlichen Beruf im Dienste der öffentlichen Rechtspflge doch wieder besonders deutlich erkennen. Seine Stellung im Dienste der Partei macht es ihm zur Pflicht, dieser zum Siege zu verhelfen. Aber die Partei hat nur so weit Ansprüche an die Rechtsordnung, als sie für wirkliches Recht, für die Verwirklichung der Rechtsordnung ficht. Damit sind dem Anwalt zugleich die Grenzen für die Vertretung der Parteiinteressen gezogen. Am Recht selbst macht die Pflicht zur Vertretung des Parteiinteresses Halt. Das erfordert sein öffentlicher Beruf. Dasselbe gilt für den Strafprozeß. Nicht den Verbrecher gilt's zu verteidigen, sondern den, gegen den nur der Schein einer Schuld spricht. Die Pflicht der Parteivertretung hört wiederum da auf, wo das Unrecht beginnt. — Der Rechtsanwalt heißt Rechtsanwalt, nicht Parteianwalt. Mit vollem Fug heißt er so. Wehe dem Stande, dem ganzen Stande, wenn der Parteianwalt den Rechtsanwalt erstickt oder auch nur überwuchert!

Diese Gefahr liegt vor. Anwälte selbst haben darauf hingewiesen. Namen von Klang waren es. Die Konfliktsmöglichkeit liegt ja so nahe, heute besonders, da der harte Konkurrenzkampf die Widerstandsfähigkeit schwächt. Deshalb urteile man nicht zu hart. Aber man nenne die Gefahr, man schaue ihr ins Auge — um des Rechtes willen.

Sind aus diesem Konflikt Schäden erwachsen?

Ich nenne hier einige Klagen, ohne auf Einzelheiten einzugehen: Wir Richter haben nur zu oft das niederziehende Gefühl, daß wir über Behauptungen, nicht über Tatsachen zu Gericht sitzen. Recht aber kann nur gesprochen werden auf Grund von Tatsachen. Recht auf Grund eines unrichtigen Tatbestandes ist Unrecht. Gibt es eine Wahrheitspflicht vor Gericht? Ich kenne das Problem. Recht ist nicht Ethik. Mit einem einfachen Ja oder Nein ist es nicht getan. Zwischen Wahrheit und Unwahrheit gibt es eine ganze Stufenleiter: Bestreiten, Verschweigen von Nebenumständen, Aufstellen von Vermutungen usw. Gewiß wird der Anwalt an die Behauptung konkludenter Tatsachen Schlußfolgerungen in Form von Behauptungen knüpfen dürfen. — Aber wie oft mag schon ein bestimmter Tatbestand nur deshalb gerade in dieser oder jener Form behauptet sein, weil nur so die Partei siegen kann: erst die juristische Konstruktion, dann die Behauptung. Statt: Behauptung und aus dieser die juristische Folgerung. So mancher Richter hat eine förmliche Scheu, von dem Fragerecht Gebrauch zu machen, weil sofort eine das Bedenken ausräumende Behauptung aufgestellt wird, — ohne daß für diese Behauptung überhaupt oder ein genügender Anhalt gegeben wäre. — Die Grenze ist hier schwer zu ziehen. Nur das Gewissen, das getragen ist von dem Bewußtsein, Rechtsanwalt zu sein, kann hier die Grenze finden. — Dem Rechtsanwalt als Vertreter der Partei ist nicht alles gestattet, was der Partei nicht verboten ist. Dazu ist er nicht Anwalt des Rechts. — Hört der Richter die Parteien selbst, dann erst hat er oft das Gefühl, daß er dem, was wirklich ist, näher kommt. Dennoch kommt es vor, daß Anwälte Parteien warnen, selbst vor Gericht zu erscheinen.

Eine Prozeßseuche grassiert geradezu. Das scheint unserm Volke einmal im Blute zu liegen. Jede Lappalie wird durch alle Instanzen durchgetrieben. Ist der Anwalt hier immer der Hemmschuh, der er sein sollte, als man den Anwaltszwang einführte? — Täglich klagen Richter über Verlegungen von Prozeßterminen, die sachlich nicht geboten waren. Kollegiale Rücksicht ist etwas Schönes, auch im Rechtsleben, aber das sachliche Interesse steht höher. Wie viel überflüssige Arbeit bedeutet das! — Und die auch dadurch bedingte Dauer der Prozesse! Ist das lediglich Privatsache? 200 Millionen Mark sind jährlich durch Prozeß festgelegt, von den immateriellen Ansprüchen zu schweigen. Es ist volkswirtschaftlich nicht gleichgültig, ob Prozesse 3 Monate oder 1 Jahr dauern. — Oft ist der wirkliche Tatbestand gar nicht mehr festzustellen. Es handelt sich um eine Kleinigkeit. Der Fall ist wie einer zum Vergleich geeignet. Wie selten hat ein Rechtsanwalt den Mut, aus sich einen Vergleich abzuschließen, dem wahren, von ihm auch erkannten Interesse der Partei entsprechend. Die Vollmacht hat er doch. Das Interesse, daß endlich Ruhe und Frieden entstehe, steht in solchem Falle weit höher, als die recht zweifelhafte Aussicht, das wirkliche Recht zu finden. — Wieviel Eide werden unnötig geschworen, wieviel Zeugen unnötig geladen, wieviel Kosten nutzlos vertan? All das ist nicht nur eine Zeit- und Kostenfrage. Geschieht etwas völlig Ueberflüssiges, so wird das Vertrauen zum Richter und das Recht untergraben. Kommt daher nicht auch die Zeugenscheu? Welches Maß von Zeit und geistiger Arbeit mag schon vertan sein, um ersichtlich überflüssige Beweisanträge, ohne gegen das Recht zu verstoßen, abzulehnen? Man frage einmal Richter und Anwälte auf Ehre und Gewissen, in wievielen Fällen Strafkammerverteidigungen dem Recht Nutzen brachten, — oder auch nur dem Angeklagten! Warum sehen ältere Anwälte diese Verteidigungen zumeist so ganz anders?

Nicht um zu kritteln sage ich das alles, sondern um zu bessern. Nicht auch, als wenn ich Splitter und Balken nur dort sähe, — ich sehe sie auch auf anderen Seiten, auch auf der eigenen.

Man gehe diese Gedanken einmal im Einzelnen durch. Wenn der Rechtsanwalt seine Tätigkeit als öffentlichen Beruf im Dienste des Rechts oder doch zunächst als solchen auffaßt, wenn die Vertretung des Parteiinteresses stets ihre Grenzen findet an der Pflicht, die dieser öffentliche Beruf auferlegt, dann sind die gezeichneten Schäden zumeist beseitigt, dann wird der Rechtsanwalt Rechtshelfer und Gehilfe des Richters, dann kann jene so nötige „Arbeitsgemeinschaft" zwischen beiden entstehen, — das alles auch im Interesse des Anwaltstandes

Jacob Riesser.

Geheimer Justizrat Professor Dr. Jacob Riesser feiert am 17. November seinen 60. Geburtstag. Es hat ihn nicht wenig Arbeit gekostet, bis er sich zu der hervorragenden Stellung emporringen konnte, die er jetzt sowohl in unserer Gelehrtenwelt, wie in den Reihen unserer Politiker bekleidet. Er wurde am 17. November 1853 in Frankfurt a. M. geboren und war nach Beendigung seiner Studien, die er an den Universitäten Heidelberg, Leipzig und Göttingen gepflegt hatte, in seiner Heimatsstadt als Rechtsanwalt tätig. 1888 nahm er den Posten eines Direktors der Bank für Handel und Industrie — jetzt zumeist unter dem Namen Darmstädter Bank bekannt — in Berlin an. 1905 wurde er zum ordentlichen Honorarprofessor an die Berliner Universität berufen. Seine Popularität verdankt er vor allem der Gründung des Hansabundes, die auf seine Anregung hin erfolgte. Als Fachmann im Bankwesen erfreut Riesser sich in seinen Berufskreisen großer Anerkennung. Zahlreiche maßgebende Schriften, wie vor allem das bekannte Werk „Die deutschen Großbanken und ihre Konzentration" zeugen von seiner unermüdlichen Arbeit auf diesem Gebiet. Mit Ehrenämtern überhäuft, kann er auf ein Werk zurückblicken, das seinen Namen wohl noch lange im Gedächtnis weiter Volksschichten bewahren wird.

Professor Menozzi, der Spion.

Aus Genf wird zu der Menozzischen Spionageangelegenheit noch gemeldet: Die Polizei soll festgestellt haben, daß der Genfer Spionageagent, für den der in Italien verhaftete Spion Menozzi arbeitete, auch in Deutschland Spionage ausübte. Er soll mit einem Landwehrleutnant in Mannheim eine Unterredung gehabt haben, bei welcher ihm verschiedene geheime Auskünfte über die deutschen Lenkluftschiffe gegeben worden sind. Das Kriegsministerium der Bundesregierung hat eine Untersuchung darüber eröffnet, ob Menozzi tatsächlich Pläne und Photographien der Befestigungen des Gotthard, des Forts von Dailly und der Batterien am Thuner-See an fremde Mächte ausgeliefert hat.

Aus Rom wird weiter gemeldet: Die Untersuchung über die Spionage-Angelegenheit hat zu dem unerwarteten Ergebnis geführt, daß auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Bengbasi ein Kaufmann verhaftet wurde, der mit dem in Rom festgenommenen Spion in regem Briefwechsel gestanden hatte.

Nach einer Meldung aus Veven wurden in Rom auch noch zwei Unteroffiziere der italienischen Armee wegen Spionage verhaftet. Wie es heißt, handelt es sich in dieser Affäre um den Verkauf wichtiger Dokumente, die in Genf und Basel durch französische und deutsche Agenturen ausgeführt wurden. Das schweizerische Militär-Departement in Genf hat in dieser Sache eine genaue Untersuchung in die Wege geleitet.

Ein Telegramm aus Genf vom Montag, 17. Nov. früh, meldet uns noch: Die polizeiliche Untersuchung über den Spionagefall hat zu einer weiteren Verhaftung geführt. Der ehemalige Offizier Karl Larguier wurde verhaftet. Er gab bei seiner Verhaftung die Spionagefälle zu und erklärte, er habe seinem Vaterlande dienen wollen. Larguier soll nicht nur für Frankreich, sondern auch für die verschiedensten Länder gearbeitet haben. Seine Verhaftung steht im engen Zusammenhang mit der Verhaftung des Spions Menozzi in Rom.

Menozzi arbeitete auch gegen Deutschland.

Wie aus Rom gemeldet wird, wurden unter den beschlagnahmten Schriftstücken des verhafteten Spions Menozzi auch zahlreiche Briefschaften in deutscher Sprache gefunden, die darauf schließen lassen, daß der Spion auch gegen Deutschland arbeitete.

Eine Erklärung der bulgarischen Regierung.

Die Nachrichten über eine beabsichtigte Abdankung des Königs Ferdinand von Bulgarien zu Gunsten seines ältesten Sohnes werden amtlich als falsch erklärt. Daß die Regierung im Lande große Schwierigkeiten hat und das Volk sehr unzufrieden mit dem Verlauf der Dinge ist, kann aber nicht geleugnet werden. Die bulgarische Regierung hat daher zu einem eigenartigen Mittel gegriffen, um Aufklärung und Beruhigung zu schaffen, sie veranstaltete am Sonntag eine große Volksversammlung. Es wird uns darüber berichtet:

Sofia, 16. Nov. (Tel. der W. N. N.)

Heute vormittag fand eine große Versammlung statt, in welcher Ministerpräsident Radoslawow eine Regierungserklärung verlas, in der es unter anderem heißt: Die Regierung hat den Frieden von Bukarest unter dem Vorbehalt eines gerechten Gleichgewichtes auf dem Balkan angenommen. Dieser Vorbehalt ist nach einer von zwei Großmächten abgegebenen Erklärung bezüglich der Revision dieses Vertrages durch alle Großmächte formuliert worden. Jetzt wie damals betrachtet die Regierung diesen Vorbehalt als von dem Friedensvertrag untrennbar und wird auf friedliche Weise und unter Anwendung diplomatischer Mittel alle ihre Bemühungen darauf richten, damit der Bukarester Vertrag solche Verbesserungen erhalte, die die Ruhe auf dem Balkan und den Fortschritt der diesen bewohnenden Völker sichern und gleichzeitig mit den Interessen des europäischen Friedens vereinbar sind. Der Konstantinopeler Frieden wurde durch einen Handels-

vertrag ergänzt, in dem betont wurde, die Entwicklung der beiden Staaten zu fördern. Die Verhandlungen für den Abschluß dieses Vertrages sind im Zuge. Bulgarien, das kaum die Waffen niedergelegt hat, wird die Aufgabe haben, in Frieden und Arbeit seine Kriegswunden zu heilen. Die Regierung wird daran arbeiten, die finanzielle Lage des Landes durch Streichung überflüssiger Ausgaben zu stärken und durch rationelle fiskalische Reformen, die nicht auf der Masse und der armen Klasse lasten werden. Im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage ist sich die Regierung der Notwendigkeit einer starken, gut ausgebildeten, gut bewaffneten, mit Munition wohl versehenen Armee bewußt, die allein mehr als in der Vergangenheit im stande sein wird, die Unabhängigkeit und die Lebensinteressen Bulgariens zu sichern. Die Förderung der annektierten Gebiete wird eine der großen Aufgaben der Regierung bilden, die einen Hafen am Adriatischen Meer und eine Eisenbahnlinie bauen will, die dieses Meer mit der Donau verbinden soll. Die Bevölkerung dieser Gebiete wird demnächst zur Ausübung der politischen Rechte berufen werden. — Hierauf sprach noch der Minister des Aeußeren und der Finanzminister über die politische und wirtschaftliche Lage des Landes.

*

Die bulgarische 300 Millionen-Anleihe gesichert?

Das „Echo de Paris" veröffentlicht Sofioter Meldungen, wonach der bulgarische Finanzminister erklärt hat, daß durch seine Anwesenheit die Emission einer bulgarischen 300 Millionen-Anleihe auf dem französischen Markt gesichert sei und zwar schon zu Beginn des nächsten Jahres. 30 Millionen dieser Anleihe sollen zur Rückzahlung von Vorschüssen dienen, die Bulgarien in den letzten Tagen von österreichischen Banken erhalten hat. Das Blatt erklärt, dieser Behauptung das formellste Dementi entgegensetzen zu können. Die ganze bulgarische Anleihe hat danach wenig Aussicht auf Erfolg in Paris. Sie wird aber zur Unmöglichkeit, sobald man beabsichtigt, mit französischem Gelde die österreichischen Gläubiger zu bezahlen, denn Bulgarien wird, wie das Blatt behauptet, von der österreichischen Finanz immer nur dann unterstützt, wenn es sich darum handelt, die Kräfte Bulgariens zu einem der Tripleentente feindlichen Zweck in die Wagschale zu werfen.

Die bulgarischen Verluste in den letzten Balkankriegen.

Ueber die Verluste Bulgariens in den beiden letzten Kriegen wird berichtet, daß die Zahl der Getöteten 78 980 betrug; die Zahl der Invaliden wird auf 29 000 beziffert, zu deren Verpflegung jährlich 10- bis 15 Millionen Dinars berechnet sind. Für das Kriegsmaterial sind 990 Millionen Dinars, für die Verpflegung der Armee 280 Millionen Dinars ausgegeben worden.

Zur Lage in Mexiko.

Bessere Aussichten in Mexiko.

Aus Mexiko wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: In der kritischen politischen Lage ist eine sensationelle Wendung zur Besserung eingetreten. Es besteht ein neuer Plan, der sowohl von den Vereinigten Staaten wie von Mexiko bereits angenommen zu sein scheint. Wenn dieser Plan, was schon als sicher gelten kann, zur Ausführung gelangt, werden die nächsten Ereignisse folgenden Verlauf nehmen:

1. Es kommt weder zu einer Intervention der Vereinigten Staaten noch zu einer Blockade.
2. Die Vereinigten Staaten geben vorerst ihren Protest gegen den Zusammentritt der neugewählten Kammer auf.
3. Die Kammer wird, mindestens provisorisch, tagen und sofort eine neue Präsidentenwahl anordnen.
4. Präsident Huerta wird zurücktreten und den Posten eines Generalissimus der Nordarmee übernehmen. Er wird die Operationen gegen die Revolutionäre leiten, soweit diese nach dem Verzicht Huertas die Waffen nicht strecken werden.
5. Sollte Huerta nach sechs Monaten definitiv zum Präsidenten gewählt werden, so werden die Vereinigten Staaten nichts dagegen einwenden.

Dieser plötzliche Umschwung trat nach Linds Abreise ein, die unzweifelhaft die ernste Absicht des Präsidenten Wilson kundgab, nunmehr zur Tat überzugehen. Der provisorische Nachfolger für Huerta ist noch nicht bestimmt.

Der Siegeszug der mexikanischen Rebellen.

Aus New-York wird uns gemeldet: Die Einnahme von Juarez durch die Rebellen erfolgte nach erbittertem Kampfe, wobei die Verluste der Rebellen nur gering, die der Bundestruppen indes bedeutend gewesen sein sollen. General Castro, der die Regierungstruppen führte, entfloh. Nunmehr ist der ganze Norden Mexikos in den Händen der Rebellen, als deren provisorischer Präsident General Carranza gilt. Es ist ein allmähliches Vordringen auf die Hauptstadt Mexiko geplant.

Aus Washington meldet man: Die Einnahme von Juarez durch die Konstitutionellen wird vollständig bestätigt, und man kann sagen, daß die Regierung in Mexiko einen furchtbaren Schlag erfahren habe. Die Anhänger Huertas müssen einsehen, daß Huertas Haltung nunmehr haltlos geworden ist. Da durch die Einnahme von Juarez Huerta eine große Armee verloren hat, so bleiben ihm nur noch die Truppen von Orozco und die, welche in Chihuahua weilen und die so gut wie eingeschlossen sind. Die Washingtoner Regierung hat eine Privatnachricht erhalten, welche besagt, daß General Blanquet Huerta voraussichtlich nicht treu bleiben wird.

Der König von Sachsen in München.

Man meldet aus München, 15. Nov.: Der König von Sachsen folgte heute vormittag einer Einladung der Stadt München und besichtigte das neue Rathaus. Um 11 Uhr traf der König im Automobil vor dem Rathause ein, wo er vom Oberbürgermeister Borscht und dem Bürgermeister Brunner empfangen wurde. Nach einem Rundgang durch das Rathaus wurde dem König ein Ehrentrunk gereicht. Danach hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, in der er dem König für seinen Besuch im Stadthause dankte und die dreifachen Beziehungen des Königs zum Herzen des Münchener Kindls würdigte: als Verbündeten und Verwandten der Könige von Bayern, als treu zu Kaiser und Reich stehenden Bundesfürsten und als hochsinnigen, werktätigen Alpenfreund. Bei der Entgegennahme des Pokals erwiderte der König mit einigen Worten des Dankes für den freundlichen Empfang und sagte, er freue sich von Herzen, das schöne Rathaus gesehen zu haben, und trinke auf das Wohl der schönen Haupt- und Residenzstadt München. Der König trug sich in das Goldene Buch ein und verlieh einigen Mitgliedern des Gemeindekollegiums Auszeichnungen. Beim Verlassen des Rathauses wurde er vom Publikum lebhaft begrüßt.

Bei dem heute gegebenen Galadiner in der Residenz hielt König Ludwig von Bayern eine Rede, in der er an die Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals erinnerte und an die dort sichtbar zum Ausdruck gekommene unerschütterliche Einigkeit, in der Deutschlands Fürsten zu Kaiser und Reich stehen. Er gedachte der in der Ueberlieferung von Jahrhunderten begründeten herzlichen Beziehungen und der gemeinsamen Interessen beider Länder. Mit einem Hoch auf den König schloß König Ludwig.

Der König von Sachsen erwiderte in herzlichen Dankesworten. Bayerns Freud und Leid sei auch Sachsens Freud und Leid. Herzlichen Anteil habe Sachsen deshalb auch an den jüngsten Ereignissen in Bayern genommen. Er gedachte des Besuches des Königs und der Königin im März d. J. und dankte für den herzlichen Empfang in München. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf das bayerische Königspaar.

Rundschau.

Von den Höfen.

Die Kaiserin verläßt, wie uns berichtet wird, am 18. November, abends 11 Uhr, Schloß Wilhelmshöhe und begibt sich darauf nach Potsdam. — Freitag abend traf Prinz Joachim von Preußen zum zweitägigen Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe ein.

Vom braunschweigischen Hofe. Wie uns gemeldet wird, sieht die Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Lüneburg geborene Prinzessin von Preußen einem frohen Ereignis entgegen, das im März erwartet und namentlich in Braunschweig gewiß mit größter Freude begrüßt werden wird. — Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg vollendet am Montag, den 17. November, sein 26. Lebensjahr.

Vom Großherzog von Oldenburg.

Der Großherzog von Oldenburg mußte sich auf seinem Gute Lensahn neuerdings wegen seines Gesichtsnervenleidens einer Operation unterziehen. Durch den operativen Eingriff sind die Schmerzen vorläufig beseitigt. Das allgemeine Befinden ist zur Zeit zufriedenstellend, dennoch muß er sich Schonung auferlegen, um einer Wiederkehr der lokalen und allgemeinen Schmerzen vorzubeugen.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen hielt vorgestern nur eine kurze Sitzung ab, um sich dann bis zum 9. Januar zu vertagen. In der Hauptsache wurden auch gestern nur Vorschläge der Sachverständigen aus dem Reichsmarineamt entgegengenommen. Bis zur Wiederaufnahme der Beratungen sollen die vorgestern und gestern gehaltenen Reden der militärischen Sachverständigen gedruckt werden.

Neue Forderungen für Kamerun.

Wie das „B. T." hört, tritt das Reichskolonialamt in diesem Jahre mit besonders großen Forderungen für Eisenbahnbauten in den deutschen Schutzgebieten hervor. Namentlich für Kamerun sind umfangreiche Eisenbahnlinien vorgesehen.

Bayern gegen die norddeutsche Brausteuergemeinschaft.

Der Draht meldet aus München: In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer, in der der Zolletat zur Beratung stand, sprach sich der Finanzminister gegen einen Eintritt in die norddeutsche Brausteuergemeinschaft aus, da die Malzaufschläge Bayern hohe Einnahmen sichern. Er erklärte sich zu einer Besteuerung alkoholfreier Getränke bereit, um eine Kontrolle über die Fabrikation solcher Erzeugnisse zu haben. Daß die Großbrauereien, wie behauptet wird, unter sich einen Ring gebildet haben, um die Preise der Gerste niederzuhalten, sei dem Minister nicht bekannt.

Deutsche Zeitungen in Rußland verboten.

Wie die „Kölnische Zeitung" aus Jasnowitz meldet, haben die russischen Zensurbehörden die Einfuhr deutscher Zeitungen verboten und für die Zeitschriften eine strenge Prüfung eingeführt.

Amundsens Vorträge.

Amundsen hielt Sonntag abend in Flensburg seinen Vortrag in norwegischer Sprache. Es hatten sich etwa 2000 Personen eingefunden, natürlich fast nur solche, die der dänischen Sprache mächtig waren. Ein großer Teil war aus dem Norden der Provinz angekommen. Der Vortrag verlief ohne jeden Zwischenfall. Der Beifall war ebenso freudig und stürmisch wie am Abend zuvor, wo sich das Publikum nur aus Deutschen, darunter aus vielen Offizieren des Heeres und der Marine zusammensetzte. Amundsen entzog sich allen weiteren Ovationen, indem er sofort nach Schluß des Vortrages durch eine Hintertür verschwand.

Heer und Flotte.

Der neue Chef der Hochseeflotte.

Vizeadmiral v. Ingenohl wurde, wie man aus Kiel meldet, zum Admiral und Chef der Hochseeflotte befördert.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Wenn diese Nummer in die Hände der Leser kommt, sind die Wahlen für die dritte Abteilung bereits im vollen Gange. Unsere Mahnung, teilzunehmen an der Wahl, gilt darum nur denen, die aus irgend welchen Gründen noch nicht gewählt haben. Insbesondere die Lauen und Furchtsamen seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Wahlrecht das vornehmste Recht des Bürgers ist. Jede Stimme ist von Wichtigkeit. Der Kampf um die Mandate ist sehr heiß entbrannt, die Sozialdemokraten gehen geschlossen vor; da ist es auch Pflicht der bürgerlichen Wähler, sich ein Beispiel daran zu nehmen, einig zu sein und an den aufgestellten Wahllisten weder Abstriche noch Zusätze zu machen.

Wählt frühzeitig!

Zur Erleichterung des Wahlgeschäfts empfehlen wir angelegentlichst allen Wählern der 3. Abteilung, so früh wie möglich im Wahllokal zu erscheinen. Die Wahl begann heute (Montag) Vormittag um 10 Uhr und dauert ohne Unterbrechung bis abends 8 Uhr. Um punkt 8 Uhr abends werden die Türen der Wahllokale geschlossen, und nur, wer bis 8 Uhr im Lokal erschienen ist, darf wählen. Jeder Bürger, der es mit seiner Heimatstadt gut meint, sollte auch aus freien Stücken seine Freunde und Bekannten anhalten, zur Wahl zu gehen und für die Liste, die folgende sechs Namen aufweist, zu stimmen:

Franz Andres, Gütervorsteher,
Emil Becker, Kunst- und Handelsgärtner, Emser Straße 44,
Karl Klärner, Mittelschullehrer,
Franz Pusch, Landgerichtssekretär,
Albert Schröder, Handwerkskammer-Syndikus,
Ludwig Barner, Stadtkämmerer a. D. (Ersatzwahl

Die heitere Residenz.

Komödie in drei Akten von Georg Engel.
(Erstaufführung im Residenz-Theater am 15. Nov.)

Gleichwie im Roman „Der Reiter auf dem Regenbogen" von Georg Engel ein grüner Lampenschirm dem Helden märchenhafte Schätze beleuchtet, so schlummert auch für denjenigen, der genau hinsieht, hinter der neuen Komödie im verborgenen ein Schatz. Man muß ihn nur zu heben verstehen, muß der Handlung auf den Grund gehen, die an einem dünnen Faden und ein wenig ärmlich allerdings in den drei Akten an uns vorüberzieht. Muß Vergleiche ziehen mit den Grobheiten und Gewagtheiten, die in der Regel eine sogenannte „Komödie" zu bedeuten haben, und dagegen halten die vornehm-anständige, psychologisch-glaubhafte Art, wie „Die heitere Residenz", die vorgestrige Neuheit, das Problem löst, ein bis zur Scheidung mit Abneigung geladenes junges Ehepaar wieder zusammenzuführen. Um das junge Paar, den Erbprinzen Hans Viktor und die Erbprinzessin Olga Michailowna, sind der gestrenge regierende Herr und Onkel, die fürstliche Verwandtschaft, die Hofdame, der Adjutant, mit glücklichem Humor und — wenn auch nicht in allem — sehr gelungenen, dem Leben abgelauschten Zügen gruppiert. Dazu noch der Polizeipräsident, der für die Komödie notwendig ist, um nach dem Verfasser eines, das gestörte erbprinzliche Eheglück enthüllenden Romans „Die heitere Residenz" zu suchen: während der Autor schon vor dem Polizeigewaltigen steht, ehe die Suche beginnt. Diese Figur charakteristisch zu gestalten, ist dem Verfasser weniger geglückt. Auch sind einzelne Vorgänge am herzoglichen Hofe, wie schon oben erwähnt, allzusehr nach der Schablone verfaßt — dafür entschädigt der Schlußakt im Jagdschloß, wo es zur Wiedervereinigung der einander aus dem Wege Gegangenen kommt, und wo die Handlung spät zwar, aber doch noch grade recht, an dramatischer Belebtheit gewinnt. Ein wenig unvermittelt schnell fällt der Vorhang über dem letzten Bilde, das den feudal-dummen gräflichen Adjutanten vor dem Herzog als den in Ahnungslosigkeit schmunzelnden Vermittler erscheinen läßt. Und doch blieb's ein köstlicher Moment, wie alles, was zwischen diesen beiden besten Typen der Komödie vorausgegangen war .....

Schreibt ein Dichter ein Possenspiel, ist es an den Spielern, die Posse zur Höhe eines Dichtwerks zu erheben. Und Sache der Spielleitung, überall da nachzuhelfen, wo den als Komödien-Verfasser ungeschickten Dichter-Autor seine Fabulierungskunst für die Führung der Szene im Stich gelassen hat. Dr. Herm. Rauch als Regisseur hat diese seine Aufgabe mit größtmöglichem Erfolg gelöst. Die Gratulationscour beim Dienstjubiläum des Polizeipräsidenten, der Eintritt von Serenissimus vor allen den gebeugten Rücken usw., traten genußreich in die Erscheinung, wie auch das feine Lustspiel des zweiten Aktes, die musikalische Teestunde bei ihrer Hoheit, der Erbprinzessin, und nicht minder die Derbheit der Jagdschloß-Idylle im letzten Aufzug. Mit der Spielleitung verdient die Gesamtdarstellung vollste Anerkennung. Ueber alle hinaus aber ragte die lebensvolle Figur des Herzogs, aus der Georg Rücker ein Kabinettsstück schuf, ein Kunstwerk der Komödie fast muß man diesen Herzog Christoph Claus IV. nennen; denn im Augenblick, da er die Bühne betrat, erst schlugen die Pulse der nach Belustigung sich sehnenden Zuhörer höher. Wenn den anderen Mitwirkenden ein gleich großer Erfolg versagt blieb, so lag das wahrlich nicht an den Leistungen; dem Verfasser ist eben nur die eine Figur ganz geglückt, die übrigen: der Held des Lustspiels, der Erbprinz, wie die Helden der Komödie, der Adjutant Graf v. Rossow und der Polizeipräsident Friedrich Wiese, vermögen nicht immer zu fesseln. Aber Kurt Keller-Nebri, Rudolf Bartak, Reinhold Hager, diese drei erprobten Künstler, verstanden es trotzdem, in trefflichen Leistungen das Publikum zu fesseln und zu ergötzen. Nicht minder in den beiden führenden Hauptrollen, der Erbprinzessin und ihrer Hofdame, Lori Böhm und Else Hermann, wenn auch im umgekehrten Verhältnis ihrer Rollen; denn: Else Hermann stellte zuweilen ihre hohe Herrin in den Schatten. Lori Böhm durfte sich allerdings dieses Mal in einer Rolle zeigen, die der slavisch angehauchten Eigenart unserer neuen Kraft sehr gut liegt; sie bot eine Olga Michailowna voller Leben und Empfinden — aber hinter dem gelungenen Experiment bleibt doch die Frage ungelöst: wird diese temperamentvolle Novize auch in anderen, minder fremdartigen Aufgaben bestehen? Die Mehrheit des Publikums hat diese Frage, wie es scheint, schon verneint. Im Kommen und Gehen neuer Kräfte hat die Direktion grade auf diesem Gebiete wiederholt — daneben gegriffen; warten wir's ab, ob sie jetzt Recht behält.

***

= **Gastspiel des Théâtre Rouband.** Wiesbaden, 17. Nov. Die gestern im Residenztheater stattgefundene Vorführung von Molières „L'avare" hatte ein recht zahlreiches und beifallsfreudiges Publikum gefunden. Das Hauptkontingent der Zuhörerschaft stellten — wie gewöhnlich bei dieser Art von Veranstaltungen — die höheren Schulen, für welche ja die unter dem Protektorate des deutschen Neuphilologenverbandes stehenden „französischen Klassikervorstellungen" des Herrn Direktors Rouband in erster Linie berechnet sind. — Bezüglich der Darstellung hatte man sich selbstverständlich ganz an den in Paris bis auf den heutigen Tag üblichen Molièrestil gehalten, der das Ganze — dem Charakter der alten Zeit entsprechend — mehr als ein Art gehobener Rezitation und nicht etwa als eine den Bedürfnissen des modernen Theaters entsprechende dramatische Handlung erscheinen läßt. Aus diesem Grunde vermochten auch die einzelnen Künstler ihre persönliche Eigenart weit weniger zur Geltung zu bringen, als dies bei einem Werke der neueren französischen Theaterlitteratur möglich gewesen wäre. Immerhin verstand es Herr Lame, der seit Jahren schon l'âme des ganzen Ensembles ist, seinem Harpagon ein selten charakteristisches und wirksames Gepräge zu verleihen und der sonst leicht etwas monoton wirkenden Aufführung ein bis zum Schluß stets wachsendes Interesse zu verleihen. Trefflich unterstützt wurde der Künstler durch die Damen Cydia (ein schon von früher her bestens akkreditiertes Mitglied des Ensembles), Barelly und Rivière-Latour, während von den männlichen Rollen der La Flèche des Herrn Granier, der Kutscher-Koch des Herrn Dumestre und die beiden vom Dichter ziemlich farblos gehaltenen Figuren des Cléante und Valère (die Herren Cuny und Dorian) noch mit besonderer Auszeichnung zu nennen wären. — Die jugendliche Zuhörerschaft folgte der Vorstellung mit sichtlichem Interesse und bereitete den Darstellern nach jedem Aktschluß die stürmischsten Beifallsovationen. X.

Wo wird gewählt?

Die Wähler sind auf zehn Wahllokale verteilt, und zwar nach Maßgabe des Anfangsbuchstabens ihrer Familiennamen. Es haben zu wählen:

A, C, D, E	in der	Turnhalle		Schwalbacher Straße 8,
B	„	„	„	der Lehrstraßenschule,
F, G	„	„	„	der höh. Töchterschule (Eingang Mühlgasse),
H, J	„	„	„	der Rheinstraßenschule
K	„	„	„	der Luisenstraßenschule,
L, M	„	„	„	der Oranienstraßeschule,
N, O, P, Q, R	„	„	„	der Blücherschule
Sa—Schuy	„	„	„	der Bleichstraßeschule
Schw—Sz, T, U	„	„	„	der Oberrealschule am Zietenring,
V, W—Z	„	„	„	der Gutenbergschule, 1. Teil.

*

Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.

In letzter Stunde, am Samstag abend, hatte der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins auch seine Mitglieder in der Turngesellschaft noch einmal um sich versammelt, um auch seinerseits Aufklärung zu geben über die Gründe, die ihn veranlaßt haben, bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen unter Zugrundelegung der bereits bekannten Kandidatenliste mit den übrigen bürgerlichen Vereinigungen zusammenzugehen. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Kalkbrenner, wies zunächst darauf hin, daß ein jedes Gemeinwesen es sich angelegen sein lassen müsse, sich einen gesunden Hausbesitzerstand zu sichern, der die eminent wichtige Aufgabe zu erfüllen habe, das Wohnungsbedürfnis derjenigen zu befriedigen, die nicht im Stande sind, sich ein eigenes Haus zu leisten. Nur der freie Wettbewerb des Grundbesitzes könne diese Aufgabe voll erfüllen, während alle behördlichen Versuche scheitern müßten. Die Forderung des Grundbesitzes, in bevorzugtem Maße in der Verwaltung mitzuraten und -taten, sei berechtigt, habe doch der Grundbesitzer, weil er durch den Grund und Boden fest an die Gemeinde angeschlossen ist, das größte Interesse an dem Wohlergehen der Gemeinde. Dabei solle aber allen, die durch Steuern und andere Abgaben zum Blühen der Gemeinde beitragen, keineswegs ihr Recht, ebenfalls mitzuraten, genommen werden. Auch dem Arbeiter könne eine Vertretung im Stadtparlament nicht bestritten werden. Hierzu sei aber die Sozialdemokratie von heute nicht geeignet, die einseitig und ungerecht vorgehe. Da eine praktische und treue Mitarbeit von der Sozialdemokratie zurzeit nicht zu erreichen sei, habe die gesamte Bürgerschaft die Pflicht, am Montag geschlossen zusammenzugehen.

In der folgenden, ziemlich lebhaften Aussprache, in der auch verschiedene reine Hausbesitzerfragen gestreift wurden, auf die wir noch zurückkommen werden, wurde schließlich das Vorgehen des Vorstandes gebilligt und einstimmig beschlossen, am heutigen Montag geschlossen für die Kandidatenliste der vereinigten bürgerlichen Parteien einzutreten, die ja auch die Wiederwahl der dem Verein angehörenden bisherigen Stadtverordneten vorsieht.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 17. November.

Das epidemische Auftreten der spinalen Kinderlähmung im Regierungsbezirk Wiesbaden hat dem Staatsministerium Veranlassung gegeben, die für diese Krankheit gesetzlich vorgeschriebene Absperrungs- und Aufsichtsmaßregeln auf die Dauer von 6 Monaten auszudehnen.

Auszeichnung. Das Prädikat eines Hoflieferanten des regierenden Fürsten zu Lippe-Detmold wurde der Schweinemetzgerei und Wurstfabrik von Carl Harth, hier, Marktstr. 11 (gegründet 1830), verliehen.

Der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden beging am Samstag in dem Festsaale der Turngesellschaft eine sehr gelungene Dekorierungsfeier, zu der sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Gustav Bietor, begrüßte die Erschienenen mit einer humordurchwehten und herzlichen Ansprache, in welcher er mit Stolz auf das gemeinnützige Wirken des Vereins hinwies, dessen Zeugen rings als Türme und Schutzhütten von den Höhen grüßen. Für den Kellerskopf sollen, wie der Redner mitteilte, Tische und Stühle auf dem Stiftungswege beschafft werden und die Namen der Stifter sollen den gestifteten Gegenständen eingegraben werden. Ein reicher unterhaltender Teil wurde dann den Festteilnehmern durch die Vorträge der Gesangsabteilung des Klubs, durch Vistonvorträge des Mitglieds des städtischen Kurorchesters Herrn E. Dietzel, bei denen Frl. Frieda Lieber, und durch Liedervorträge von Frl. Josephine Jäger, bei denen Herr Markusch am Klavier mitwirkte, geboten. Zwei humoristische Gesänge, die der poetischen Ader des Herrn Gustav Bietor (Erinnerung an die Schwarzwaldwanderung 1913) und des Herrn Robert Weber (Die Wanderungen von 1913) entsprungen waren, fanden allgemeinen Beifall. Das Hauptstück der Unterhaltung bildete ein kleiner Einakter „Im Riesengebirge" von Gustav Moser und P. R. Lenhard, der dank der Spielleitung und Mitwirkung des Herrn Ziegler vom Residenztheater flott heruntergespielt wurde. Herr und Frau Born, Frl. Krämer, Frl. Busch, Herr Wieland und Herr Lorenz ernteten dabei schauspielerische Ehren. Der 1. Vorsitzende nahm dann die Dekorierung mit dem goldenen Klubzeichen, Diplom und Wanderstock an 67 Mitgliedern, darunter 19 goldenen Erstlingen, vor. Die treffenden spitzigen und spaßhaften Verse, welche den feierlichen Akt begleiteten, entfesselten ununterbrochene Heiterkeit, in die auch diejenigen einstimmten, die von ihnen manchmal schmerzhaft getroffen wurden. Nach der Dekorierung hielt ein flotter Tanz die Taunusden noch lange zusammen. Die Dekorierten sind: Gustav Bietor, Bruno Kufus, Karl Eckhardt, Friedrich Mund, Karl Ritzel, Eugen Baum, Wilhelm Biebricher, Franz Freund, Frl. Karoline Röhrig, Wilhelm Stoll, Karl Eichhorn, Karl Exner, Frl. Anna Wendler, Heinr. Daniel, Karl Fleischer, Joseph Link, Heinrich Viereck, Frau Sophie Viereck, Joh. Bausch, Wilh. Hochschild, Georg Pfusch, Heinrich Strobel, Otto Fach, Peter Guckenberger, Peter Haber, Hermann Haibach, Arno Jahn, Paul Marcuse, Dr. Karl Misch, Friedrich Nötzel, Wilhelm Römer, Georg Salizé, Alfred Schale, Hermann Wagner, Julius Birck, Wilhelm Gerner, Heinrich Harms, Viktor Hickmann, Frl. Johanna Klee, Karl Kümmel, Philipp Kurz, Georg Pfeiffer, Paul Räder, Max Schrader, Georg Sommer, Frau Auguste Triboulet, Julius Triboulet, Alfred Baumbach, Frl. Elisabeth Bausch, Hermann Diehl, Frau Marg. Fleischer, H. Gabriel, Ernst Gutjahr, Hermann Harms, Alfred Helfrich, Max Kahnt, Direktor H. Meis, Carl Michel, Frau Elisabeth Münch, Fritz Münch, Willy Reifner, Joseph Riegler, Frau Flora Schrader, Paul Bohs, Frl. Käthe Walch, Karl Werner. Die Herren Karl Eckhardt und Karl Ritzel hatten mit der 5. Hauptwanderung je 75 Wanderungen hintereinander zurückgelegt. Herr Heinrich Viereck und Frau Sophie Viereck hatten mit der 9. Hauptwanderung und die Herren Wilhelm Biebricher, Heinrich Daniel und Bruno Kufus mit der 10. Hauptwanderung je 50 Wanderungen hintereinander zurückgelegt. Herr Dr. Karl Misch hatte mit der 8. Hauptwanderung, die Herren J. Gottschalk, Peter Haber, Hermann Haibach, Th. Hatzmann, Arno Jahn, Paul Marcuse, Wilhelm Römer, Georg Salizé, Alfred Schale, Heinr. Strobel, Hermann Wagner mit der 5. Hauptwanderung und Herr Julius Birck mit der 10. Hauptwanderung an 25 Wanderungen hintereinander teilgenommen.

Ein großer Fackelzug bewegte sich am Samstag abend um 8 Uhr als Huldigung für den am selben nachmittag eingetroffenen Bischof von Limburg durch die Straßen in der Gegend der Bonifatiuskirche und des katholischen Gesellenhauses. Im Zuge schritten zwei Musikkapellen, die Chöre der katholischen Kirchen und die katholischen Vereine, wie auch katholische Schüler und Schülerinnen. Alle trugen in der Hand rote Lampions und da der Regen gerade ausgesetzt hatte, so genossen viele Zuschauer das hübsche Bild, das der Zug bot. Vor der Bonifatiuskirche nahm der Bischof, umgeben von der Geistlichkeit, eine Serenade entgegen und hielt eine Ansprache an die Versammelten. Gestern vormittag vollzog er in der Bonifatiuskirche die Firmung.

In dem Vortragszyklus „Der Krieg" wurde am Freitag in der „Wartburg" der fünfte Vortrag gehalten. Redner des Abends war Herr Pfarrer Böhme aus Jena, der sich über das Thema: „Das Kind und der Krieg: kriegerische oder friedfertige Jugenderziehung?" verbreitete. Der Vortragende beklagte lebhaft die heutigen Erziehungsmethoden, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, künftige Krieger heranzubilden. Schon im Elternhaus bilde das Spiel mit den Waffen die vornehmste Beschäftigung des heranwachsenden Knaben, während das Mädchen zur Bewunderung des Militärs erzogen werde. (?) Die Schule mit ihrem Geschichtsunterricht, der im wesentlichen aus einer Aufzählung von kriegerischen Taten und einer Verherrlichung der Heerführer aller Zeiten bestehe, vollende dann das Werk an den jungen Leuten. Der Redner fordert deshalb zunächst die Eltern auf, ihren Kindern die Segnungen des Friedens und die Schrecken des Krieges mehr vor Augen zu führen und kein kriegerisches Spielzeug in die Hände der Kinder zu geben, weiter aber müsse sich die Schule in den Dienst der Friedensbewegung stellen und sich von der gegenwärtigen Methode des Geschichtsunterrichtes abwenden. Mit besonderem Eifer predigte der Redner gegen die militärische Jugendbewegung und am schärfsten gegen den Jungdeutschlandbund. — Der Vortrag, der mit dem Ausdruck der Hoffnung schloß, daß die Friedensbewegung sich doch noch die Jugend und damit die Zukunft erringen werde, konnte in einigen Bemerkungen über den Geschichtsunterricht Zustimmung finden, er ließ aber gänzlich außer Acht, daß die Kinder nicht nur Wachs in den Händen der Eltern und Erzieher sind, aus denen man nach Gefallen Soldaten oder Friedensapostel formen kann, sondern Eigenpersonen, in denen sich der Drang nach kriegerischer Betätigung als natürliche Anlage vorfindet, der sich wohl dämpfen, aber zum Glück nicht unterdrücken läßt. Würde die Erziehung unserer Kinder wirklich in die von dem Redner vorgezeichneten Wege gelenkt werden, und würden auf diese Weise wirklich jene weichen, süßen Friedensengel aufgezüchtet, die dem Redner als Ideal vorschweben, dann würden noch schrecklichere Zeiten über uns kommen, als sie unsere Vorfahren vor einem Jahrhundert erlebt haben, als die „pazifistischen" Anschauungen so verbreitet waren. — Der Besuch des Vortrages war kläglich, die Aussprache noch kläglicher.

In der kirchlich-positiven Vereinigung hielt am 13. Nov. Herr Konsistorialrat Neudörffer von hier einen Vortrag über „Schöpfung und Geschichte". Der Vortragende führte aus: Die Schriftsteller des alten und neuen Testaments kommen von einer frommen und naiven Naturbetrachtung aus leicht zu dem Glauben an einen Schöpfer. Heute ist das anders. Die Ergebnisse der modernen Naturwissenschaft haben weithin den Glauben an Gott erschüttert. Es fragt sich nun: sind diese Ergebnisse der Forschung wirklich derart, daß die Erschütterung des Gottesglaubens berechtigt ist? Das hat nicht die Naturwissenschaft allein zu entscheiden. Natürlich gibt es gegen gesicherte Tatsachen keinen Widerspruch. Es handelt sich aber da um Einzelergebnisse der Forschung, die zu wenigen Schlußergebnissen sich zusammenfügen. Ob diese den Glauben fördern oder zerstören, darüber hat die gesunde Vernunft jedes einzelnen zu entscheiden. Was ist nun vorgebracht? Die Abstammungslehre und die Entwicklungslehre haben den Gedanken hervorgerufen: eines Schöpfers bedarf man nicht. Da ist nun zu sagen: Wir können uns nie die Schöpfung vorstellen, aber ebensowenig eine „ewige Substanz". Der Mensch kann zwar fragen nach dem Wesen der Welt und seiner selbst, die letzte Antwort aber erhält er nur auf dem Wege des Glaubens, des Wunders. Die Entstehung der Welt ohne Gott erfordert ebenso „Glauben", wie die Schöpfung. Die Entscheidung über diese Fragen liegt deshalb nicht auf dem Boden der Wissenschaft, sondern der persönlichen Weltanschauung. Darum ist zu allen Zeiten neben dem Bekenntnis zu dem Schöpfer die Leugnung desselben hergegangen. Der Monismus ist so alt wie der Glaube und dieser so jung wie jener. Darum sind die Fortschritte der Naturwissenschaft heute dem Glauben nicht gefährlicher als frühere Erkenntnisse. Schon Heraklit vertrat 500 Jahre vor Christus ähnliche Anschauungen wie der moderne Monismus. Ein Gedicht des Lucretius Carus um 50 Jahre vor Christus über die Natur der Dinge könnte man die erste Auflage von Haeckels Welträtseln nennen. Auch das système de la nature der französischen Enzyklopädisten des 18. Jahrhunderts steht der monistischen Weltanschauung nahe. Daß diese heute als neueste Geistesblüte erscheint, kommt nicht daher, daß sie früher nicht da war, sondern daß sie immer wieder zerfiel. Es läßt sich keine bleibende Weltanschauung, die gemeinschaftbildend wäre, darauf bauen. Wie steht es nun mit der mechanischen Welterklärung? Drei Gruppen stehen sich gegenüber. Die erste vertritt Haeckel. Er behauptet, die Entstehung der Welt ohne Gott lasse sich beweisen und erklären, das Christentum sei wissenschaftlich tot. Die zweite Gruppe vertritt du Bois-Reymond. Auch er kennt keinen persönlichen Gott und Schöpfer. Aber er ist so ehrlich, zu sagen: das Wesen des Stoffes, die Bewegung, die Entstehung des Lebens, die Sinnesempfindung, das Denken und Wollen sind unerklärbar. Wir können nur sagen: wir wissen es nicht und werden es nicht wissen. Die Weltordnung zeigt eine Zweckbestimmung, die ohne Gott unerklärbar und unwiderleglich ist. Diese Zweckbestimmung alles Gewordenen führt nun die dritte Gruppe zu dem Glauben: am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Diese christliche Weltanschauung verbreitet klares Licht über die Schöpfung. Der Standpunkt des Ignorabimus ist unmöglich, da unser Leben nicht in der Studierstube endigt, sondern Kampf auf sittlichem Gebiete ist. Dieser Kampf kann nur auf dem Boden einer geschlossenen Weltanschauung geführt werden. Nur die christliche Weltanschauung schafft feste sittliche Werte und

---

= **Wiesbadener Kurtheater.** Wiesbaden, 17. Nov. Die Schwanksaison hat gestern erfolgreich eingesetzt. Ein ausverkauftes Haus war versammelt, um der Erstaufführung des lustigen Schwankes von Emil und Arnold Golz „Die schöne Ehebrecherin" beizuwohnen und zu prüfen, ob das neue Ensemble sich als zugkräftig erweisen wird: das als „Stern" ein Gastspiel von Gerti Ferida, jetzt am Josefstädter Theater in Wien mitbringt. Und diesem Stern galt wohl das Hauptinteresse. Ist es auch schon mehr als ein Jahrzehnt her, daß Fräulein Ferida hier im alten Residenz-Theater aufgetreten — sie blieb in Wiesbaden nicht vergessen, und gestern wurde im Kurtheater zur allgemeinen Ueberraschung festgestellt, daß aus der „kleinen" Ferida, die seinerzeit in der Bahnhofstraße meist nur Rollen dritten Ranges darzustellen hatte, eine erste Kraft geworden ist. Als Zouzoute Valés, der Titelrolle des neuen Schwankes, feierte Gerti Ferida gestern hier Triumphe, war sie in Wirklichkeit, was das Programm andeutete: der Stern der Gesellschaft.

Demnach stand auch die Gesamtaufführung folgerichtig unter einem guten „Stern"; denn diese Zouzoute des Schwankes ist der Star am Theater in Grenoble, das vor und hinter der Bühne mit einem Male die ganze Familie Cambillard aus Paris vereinigt, anläßlich der Premiere eines von Frau Cambillard pseudonym eingereichten Stückes. Herr Cambillard, der Advokat, ist Zouzoute nachgereist, deren Reizen er unterlag, als die „Schöne Ehebrecherin" — gegen Zouzoute schwebt ein gerichtliches Verfahren wegen Ehebruch — seinen Beistand als Advokat sich sichern wollte. Cambillard kommt aber in Grenoble zu keinem ruhigen Genießen: während er hinter den Kulissen in der Vorfreude eines folgenden Stelldicheins mit seiner Dulzinea schwelgt, bricht auf diesen „Brettern" plötzlich eine kleine Panik aus — die Vorstellung ist durch Ausreißen des ersten Liebhabers in Frage gestellt und, wir befinden uns ja nicht in Grenoble, sondern in dem dort spielenden Schwank, Cambillard wird ohne weiteres zur Uebernahme dieser Rolle (die er im Leben bei Zouzoute spielen will) gepreßt. Aber nicht genug mit dem: auch Frau Cambillard, die anonyme Verfasserin, die insgeheim zur Aufführung nach Grenoble gereist ist, wird zur Mitwirkung gezwungen — der Souffleur ist erkrankt und diese, ihr am besten liegende Rolle muß Cambillards Ehehälfte übernehmen. Um das Schwank-Milieu noch zu verstärken, ließen die Verfasser auch Cambillard junior, der ohne Wissen seiner Eltern am Grenobler Theater debütiert, in dem Stück von Frau Cambillard „Die rote Maske" die Hauptrolle übernehmen; und während so Henri auf der Bühne ahnungslos mit seinem Vater zusammenprallt, als Nebenbuhler um Zouzoute, während Frau Cambillard tief unten im Souffleurkasten entsetzt und verständnislos den Konflikt ihrer Nächsten mit ansehen muß, sitzt Fräulein Blanche, die Tochter — die mit Henri ebenfalls nach Grenoble gereist war — im Zuschauerraum (diese Szene vollzieht sich in Wirklichkeit coram publico), und der Rest ist ein Aktschluß unter stürmischer Heiterkeit und ebensolchen Beifallbezeugungen .... Nach diesem zweiten Aufzug war der Erfolg des Abends entschieden; selbst der ärgste, von Schwankmüdigkeit angeblaßte Nörgler kapitulierte: das war doch wieder einmal etwas zum Lachen. Die Heiterkeit hielt auch noch bis zum Schluß an, der einen Zusammenstoß von Zouzoute's Gatten mit Cambillard, dem „Ehebrecher", bei Cambillard, dem Rechtsanwalt der „Ehebrecherin", und dieses quiproquo auf ergötzliche Weise zur Lösung bringt.

Neben Gerti Ferida als Zouzoute glänzte besonders Herr Suchanek (Cambillard), zugleich der Spielleiter des Abends. Und waren auch nicht alle übrigen Rollen in der gleichen trefflichen Weise besetzt, die beiden Hauptdarsteller sorgten schon dafür, daß die Stimmung nicht abflaute, daß die Gesamtaufführung auf der richtigen Schwank-Höhe blieb; und daß sie zu einem Heiterkeitserfolg erster Klasse gedieh. Vielfache Hervorrufe der Mitwirkenden, besonders nach dem zweiten Akt, bestätigten diese Feststellung.

***

Konzert des Männergesangvereins „Friede". Wiesbaden, 17. Nov. Das am Samstag im großen Saale des Katholischen Gesellenhauses veranstaltete Konzert des Männergesangvereins „Friede" war in seiner ersten Hälfte zu einer Art „Wagner-Feier" ausgestaltet, zu welcher der unter Leitung des Herrn Lehrer R. Baecker stehende Chor die beiden „Pilgerchöre", Fräulein M. Clauſſen „Elsa's Traum", sowie das „Gebet der Elisabeth" und Herr Dr. K. Gräfe die Wilhelmj'sche Paraphrase über den „Karfreitags-Zauber" beigesteuert hatten. — Der zweite Teil des Abends bot ein gemischtes Programm. Als Einleitung diente R. Fricke's „Unten im Tale", welches ebenso wie die später folgenden Volkslieder von Rebbert, Böhme und Schauß durch fleißige Ausarbeitung der dynamischen Schattierungen und streng rhythmisches Zusammengehen erfreute und den fleißigen Sängern, wie ihrem energischen Leiter den lebhaften Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sicherte. — Auch Fräulein Clauſſen's Liedervorträge machten im Allgemeinen einen recht günstigen Eindruck, obwohl hier neben vielen recht hübsch gelungenen Einzelheiten noch manch Unfertiges und Unausgeglichenes zu Tage trat. Für den ihr freundlich gespendeten Beifall dankte die Sängerin durch Zugabe des beliebten L. Reichardt'schen Volksliedes „Wenn die Rosen blühn". — Den instrumentalen Teil des Abends hatte Herr Dr. Gräfe übernommen; ein Violinist mit recht bemerkenswerten technischen Vorzügen, dessen — von Herrn Zech mit bekanntem künstlerischen Geschmack begleiteten — Vorträge gleichfalls verdiente Würdigung fanden. Alles im Allem ein höchst gelungener Abend, der sich den früheren Veranstaltungen des Vereins in jeder Beziehung würdig anreihte. F. K.

= **Konzert des Volksbildungsvereins.** Wiesbaden, 16. Nov. Durch das freundliche Entgegenkommen verschiedener hervorragender Gesangvereine und einer Anzahl bewährter Solokräfte, die ihre Kunst bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt haben, ist der Volksbildungsverein auch dieses Jahr in der angenehmen Lage, mit mehreren größeren Volkskonzerten an die Oeffentlichkeit treten zu können. Die erste derartige Veranstaltung fand gestern im Saale des Turnvereins in der Hellmundstraße statt, und zwar, wie wir gleich vorwegnehmen wollen, vor reich besetztem Hause. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Chorvortrag des Lehrergesangvereins, der ebenso wie bei dem neulichen Jubiläumskonzert durchweg Kompositionen seines Ehrenchormeisters, des königlichen Musikdirektors H. Spangenberg, zur Aufführung ausgewählt hatte und durch den schwungvollen Vortrag der beiden größeren, durchkomponierten Chöre, wie der am Schluß des Programms stehenden kleineren Volkslieder seinen alten Ruf in bester und zweifellosester Weise bewährte. — Die Gesangssoli hatte anstelle des erkrankten Fräulein Fuchs in letzter Stunde Fräulein Kathinka Gericke übernommen, welche die „Hallen-Arie" aus Wagners „Tannhäuser" und drei Lieder von A. Mendelssohn, Sibelius und Weingartner sang und durch ihre schönen Stimmittel wie ihre dramatisch reich belebte Vortragsweise die Zuhörerschaft zu den lebhaftesten und herz-

Ordnungen. Sie weiß, daß es unverrückbare Grenzsteine in der Natur gibt. In diese Ordnungen sind die Gebote Gottes verankert. Das Leben bestätigt, daß diese Gebote Gottes leben- und gesundheitfördernd sind. Dagegen fehlt dem Unglauben die sittliche Orientierung. Er sucht eine neue Ethik. Aber bei dem Suchen geht die sittliche Lebenskraft verloren. Denn die sittliche Erkenntnis steigt mit dem sittlichen Wachstum und fällt mit der sittlichen Entartung. Daher wird eine neue Ethik nie gefunden werden. Die Untätigkeit der Entwicklungslehre zeigt sich bei ihrer Uebertragung auf die Geschichte. Der Christ hat einen festen Mittelpunkt der Geschichte, den Gott, der die Welt erschaffen hat, als den Schauplatz der Menschheitsgeschichte, die Heilsgeschichte werden soll. Darum glauben wir: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde!

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. In der letzten Vorstandssitzung des Kaufmännischen Vereins lagen 51 Neuanmeldungen vor, ein beredtes Zeichen für das weitere schnelle Wachsen des nunmehr geeinigten Vereins. Die Vorstandssitzung befaßte sich in der Hauptsache mit der Stadtverordnetenwahl und wurde das lebhafte Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Sitz des verstorbenen Herrn Mollath leider der Kaufmannschaft verloren geht. Mit Rücksicht jedoch auf die Einigung der bürgerlichen Parteien beschloß der Vorstand einstimmig, seinen Mitgliedern das Eintreten für die gemeinsame Liste der bürgerlichen Parteien zu empfehlen. Mit Genugtuung wurde konstatiert, daß die nationalliberale Partei wiederum den bewährten Stadtverordneten und Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins, Herrn Heinrich Glücklich, nominiert hat. Nach einem eingehenden Referat des Herrn Ed. Moeckel wurde beschlossen, der Frage betreffend Errichtung einer Schreibstube für stellenlose Kaufleute näher zu treten und zunächst Erhebungen über die Bedürfnisfrage selbst anzustellen. Für die Kaufmannsgerichtswahl wird gemeinsam mit dem Katholischen Kaufmännischen Verein eine Arbeitgeberliste aufgestellt, während für die Gehilfenliste der Kaufmännische Verein für sich vorgeht. Wegen Errichtung einer höheren Handelsschulklasse sollen Erhebungen angestellt und demnächst in einer Versammlung darüber berichtet werden. Für die Ende November stattfindende Handelskammerwahl wurden einstimmig die Herren Josef Stamm und Weinhändler Hugo Wagemann wieder aufgestellt.

Der Nordfriedhof an der Platter Straße bleibt am Dienstag, 18. Nov., in der Zeit von vormittags 8 bis 11 Uhr zwecks Abschießens von Kaninchen für das Publikum, sowie für die Gewerbetreibenden geschlossen.

Unfall. In den oberen Lokalitäten des Etablissements Friedrichshof, Friedrichstr. 43, werden zurzeit umfangreiche Bauarbeiten ausgeführt, die Durchbrüche der Decken und Fußböden notwendig machen. Ein Gast, welcher die der baulichen Veränderungen wegen abgesperrte Tür zur Toilette verschlossen fand, drückte die von innen mit Drahtstiften vernagelte Tür auf und stürzte in den Parterrestock, ohne sich glücklicherweise erntere Verletzungen bei dem verhängnisvollen Sturz zuzuziehen. Anläßlich dieses Unglücksfalles hat die Behörde angeordnet, daß das im Obergeschoß befindliche Lokal während der Dauer der Umbauarbeiten im Hinblick auf die möglicherweise für die Gäste vorliegenden Gefahren geschlossen wird.

Ein Fahrrad, dunkelblau lackiert, Marke Victoria Nr. 300249 ist gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen werden auf Zimmer 4 der Polizeidirektion entgegengenommen.

Eissport. Im Anzeigenteil finden die Freunde und Freundinnen des Eissports die näheren Bedingungen über Abonnements und Eintrittspreise der Wiesbadener Eisbahnen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Das Hoftheater hat die Komödie „Pygmalion" von Bernard Shaw, die in den letzten Wochen bei den Erstaufführungen in Wien und Berlin so großen Erfolg hatte, zur Aufführung angenommen. Das Werk geht bereits Samstag, den 29. Nov. d. J., zum ersten Male in Szene.

Symphoniekonzerte der Königl. Kapelle. Das zweite dieswinterliche Konzert findet am Mittwoch, den 19. Nov. (Buß- und Bettag), statt. Unter anderem gelangt erstmalig zur Aufführung „König Laurins Rosengarten" für Männerchor, Baritonsolo und Orchester von Fritz Volbach, dem auch hier sehr geschätzten Tübinger Universitäts-Musikdirektor. Der Uraufführung des Werkes dürfte man großes Interesse entgegenbringen, um so mehr als das Baritonsolo von unserem einheimischen Baritonisten, dem Königl. Opernsänger Geisse-Winkel gesungen wird und die Chorpartie in freundlicher Weise vom Wiesbadener Männergesangverein zum Vortrag gebracht wird.

Residenztheater. Ein interessantes, literarisch-wertvolles Gastspiel findet am nächsten Donnerstag, 20., im Residenztheater statt: Maria Rehoff bringt an diesem Tage mit ihrem Ensemble „Die tote Stadt" von Gabriele d'Annunzio zur Aufführung. Zu dieser Vorstellung haben Dutzend- und Fünfzigerkarten keine Gültigkeit. Der Vorverkauf beginnt am Montag, 17. –

Zum Besten des Ausbaus der hiesigen englischen Kirche findet auch in diesem Winter eine Reihe Veranstaltungen statt. Der erste Nachmittagstee mit Konzert im Hotel „Nassau" ist für den 20. Nov. (zwischen 4 und 6 Uhr) anberaumt. Namhafte hiesige Künstler, wie der Komponist Oskar Meyer (Klavier), der Geiger Selmar Victor, Frau Elsa Rehkopf-Westendorf und Kgl. Opernsänger Rehkopf, werden die Gäste mit Vorträgen erfreuen.

Der zweite öffentliche Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst findet am nächsten Dienstag, 18. Nov., abends 8 Uhr in der Aula der höheren Töchterschule statt. (Eingang von der Mühlgasse.) Der Redner des Abends ist Dr. Max Deri aus Berlin, der über „Impressionismus und Expressionismus oder das Wesen der neuen Malerei" sprechen wird, und dem der Ruf vorausgeht, daß er es in ungewöhnlicher Weise versteht, das schwierige Thema dem Verständnis des Laien nahezubringen. Dr. Deri war deshalb auch letzten Sommer anläßlich der Mannheimer Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes von der Direktion der dortigen Kunsthalle zu einem Vortragszyklus über das gleiche Thema verpflichtet worden. Ein soeben von ihm veröffentlichtes Buch führt den Titel seines Wiesbadener Vortrags.

Aus den Vororten.

Biebrich.

„Scheiden, das macht Leiden". An dieses Liedeswort hat wohl mancher Biebricher und manche Biebricherin gedacht, als der Sprecher des Unteroffizierkorps der Unteroffizierschule, Vizefeldwebel Deßmann, am Samstag abend in seiner Begrüßungsansprache sagte: „Zum letzten Male sind wir zur schönen Feier unseres „Wintervergnügens" in unserer uns lieb gewordenen Garnisonstadt Biebrich versammelt." Das Unteroffizierkorps feierte, wie alljährlich im Herbst, mit der Zivilgemeinde sein „Wintervergnügen". Biebrich sieht die Schule ungern scheiden. Die Zivilgemeinde ist seit den Jahrzehnten, in denen die Schule hier garnisoniert, aufs engste mit ihr verbunden. Es haben sich Freundschafts- und Familienbündnisse geknüpft. Bei allen Festlichkeiten in den Vereinen wirkte die unter „Meister Zwirnemann" vorzüglich geleitete Kapelle mit. Am Samstag abend war der große Turnhallensaal bis auf den letzten Platz besetzt. Das Offizierkorps war fast vollständig zur Stelle. Die hiesigen militärischen Vereine, sowie die nahen Wiesbadener und Mainzer waren ebenfalls vertreten. Flott, wie immer, spielte die Kapelle ihre Weisen. Ein patriotisches Festspiel „Frisch auf mein Volk, die Flammenzeichen rauchen" wurde mit aller Hingabe gespielt. Der Gesangverein des Unteroffizierkorps sang unter Leitung des Chormeisters Jakobi ganz vortrefflich. Bei den musikalischen Darbietungen spielte Sergeant Jakobi die erste Geige, auch sehr häufig Solo, wofür er reichen Beifall erntete, sodaß er sich zu Zugaben verstehen mußte. Eine Turnabteilung, zusammengestellt aus Feldwebel, Vize und Sergeanten, turnte vorzüglich am Reck. Alles in allem war die Feier des Korps eine recht schöne. Eine dauernde, freundliche Erinnerung in den Herzen der Biebricher hat sich das Korps mit ihr gesichert. Möge es ihm in der neuen Garnison Wetzlar ebenso ergehen!

Sonnenberg.

In der Prozeßsache der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Gemeinde Sonnenberg auf Zahlung von 1750 M. Schadenersatz, der bei den Kanalbauarbeiten im Betriebe der elektrischen Bahn entstanden sein soll, hat das Oberlandesgericht durch Urteil vom 12. November die Klage abgewiesen. Dadurch hat die Gemeinde Sonnenberg den Prozeß endgültig gewonnen.

Rambach.

Brand. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr brach in der Dampfwascherei „Edelweiß" Feuer aus. Das Feuer griff schnell um sich, sodaß bald das ganze Fabrikgebäude in Flammen stand. Die Feuerwehren von hier, Wiesbaden und Sonnenberg waren schnell zur Stelle. Es gelang bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, sodaß das Wohnhaus und der Pferdestall verschont blieben, während das Fabrikgebäude, mit Ausnahme des Maschinenraumes, vernichtet wurde. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Nassau und Nachbargebiete.

Goldenes Jubiläum des Mainzer Männergesangvereins.

D. **Mainz**, 16. Nov. Der Mainzer Männergesangverein feierte heute sein goldenes Jubiläum. Zu dieser Feier waren außer den Nachbarstädten Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt zahlreiche andere Städte des Reiches vertreten. Aus Basel, Brüssel und Zürich waren ebenfalls Vertreter erschienen. Am Nachmittag fand ein von mehreren tausend Personen besuchtes Festkonzert statt, bei dem die Altistin Fräulein Maria Philippi aus Basel und Professor Karl Fleisch mit großem Erfolg auftraten. Mit einem Festbankett in der Liedertafel fand die Feier ihren Abschluß.

h. **Auringen**, 17. Nov. Der Gesangverein „Teutonia" beging am Samstag abend die 25jährige Jubiläumsfeier seines Präsidenten, Herrn Karl Schreiner. Das Vorstandsmitglied Albert Rieser überreichte dem Jubilar ein Diplom und Ehrenzeichen mit der Zahl 25, wofür dieser seinen verbindlichsten Dank aussprach. An Unterhaltung wurde Mannigfaltiges geboten und die Anwesenden blieben bis zur frühesten Morgenstunde in gemütlicher Stimmung beisammen.

b. **Flörsheim**, 16. Nov. Vom Eisenbahnzug überfahren. In unmittelbarer Nähe der hiesigen Station wurde gestern Nachmittag von einem Stückgüterzug der etwa 50jährige Jakob Dörnhöfer, aus Weilbach gebürtig, überfahren und getötet. Der Verunglückte wollte das Gleis überschreiten und hat anscheinend den herankommenden Zug nicht bemerkt. Die Leiche wurde nach dem Friedhof verbracht. Dörnhöfer war auf der hiesigen Station Magazinverwalter.

s. **Soffenheim**, 15. Nov. Persönliches. Dem pensionierten Gefangenenaufseher Nikolaus Schwed wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Branbach. 15. Nov. Städtisches. Die Stadtverordneten beschlossen, mit elf umliegenden, zur hiesigen Krankenkassen gehörigen Orten einen Zweckverband zu bilden behufs Erfüllung der durch die Reichsversicherungsordnung gestellten Aufgaben. — Die rund 14 000 M. betragenden diesjährigen Kreis- und Bezirksabgaben erfordern etwa 900 M. Nachtragsbewilligung außer dem Voranschlag. — Zum Probedienstvertrag mit dem neugewählten Stadtbauführer Hübner wurde beschlossen, die Beiträge zur Angestelltenversicherung ganz auf die Stadt zu übernehmen. — Genehmigung fand ein Vertrag über Projektierung und Leitung des Schulbaues durch die Architekten Stähler und Horn in Koblenz, ebenso ein neues Statut über die Versorgung der städtischen Beamten, die u. a. mit Ausnahme des Feldhüters alle nach fünfjähriger Dienstzeit bei der Stadt auf Lebenszeit angestellt werden. Die Probedienstzeiten wurden für die mittleren Beamten auf ein Jahr und für die übrigen Beamten auf ein halbes Jahr bestimmt.

d. **Ems**, 15. Nov. Persönliches. Der Heizer Heinrich Elbert und der Hausdiener Andreas Mäurer erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

j. **Weilmünster**, 15. Nov. Persönliches. Dem Oberbriefträger Karl Schmidt wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

l. **Kaltenholzhausen**, 15. Nov. Das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze erhielten die Maurerpoliere Heinrich Fink und Wilhelm Kroneberger.

r. **Flacht**, 16. Nov. Tödlicher Ausgang. Rangiermeister Karl Koch von hier, der, wie berichtet, beim Rangieren im Bahnhof Limburg schwer verunglückte, ist seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und 4 Kinder, wovon 3 Söhne z. Zt. beim Militär stehen.

r. **Limburg**, 16. Nov. Unwetter und Hochwasser. Heute morgen von 7—8 Uhr entlud sich hier ein heftiges Gewitter mit einer Sturmflut von Regen und starkem Hagelniedergang. — Infolge Hochwassers der Lahn sind die an dem Fluß liegenden Triebwerke eingestellt.

□ **Montabaur**, 15. Nov. Neue Gewerbeinspektion. Hierher gelangten Nachrichten zufolge wird beabsichtigt, mit 1. April nächsten Jahres hier eine neue Gewerbeinspektion einzurichten. Bis jetzt bestehen im Regierungsbezirk Wiesbaden fünf Inspektionen: Wiesbaden, Frankfurt (zwei), Limburg und Dillenburg. Der Unterwesterwaldkreis gehörte seither zur Gewerbeinspektion Limburg.

b. **Frankfurt**, 16. Nov. Beschlagnahmte Kinderleichen. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurden gestern zwei Kinderleichen beschlagnahmt. Im ersten Fall handelt es sich um ein drei Monate altes Kind, welches in der Rödelheimerstraße ertrunken sein soll, im zweiten Fall soll ein 9 Monate altes Kind, dessen Eltern in Sachsenhausen wohnhaft sind, durch Erstickung den Tod gefunden haben.

Gericht und Rechtsprechung.

Insgesamt 87 Jahre schweren Kerkers.

Der Draht meldet aus Wien: Nunmehr wird das Militärgerichtsurteil über die Pardubitzer Dragoner bekannt. Die Dragoner hatten während der Mobilmachung auf einer Mährischen Eisenbahnstation, als sie von Pardubitz nach Jaroslaw an die russische Grenze transportiert wurden, einen Leutnant mißhandelt. Sie wurden des Verbrechens der Meuterei angeklagt. Das Militärgericht verurteilte zwei der Dragoner zum Tode durch Erschießen, 15 andere zu schweren Kerkerstrafen auf die Dauer von 1—7 Jahren. Die beiden Todesstrafen wurden in Freiheitsstrafen von 8 und 8½ Jahren schweren Kerkers umgewandelt. Im ganzen verhängte das Militärgericht 87 Jahre schweren Kerkers.

Schwindeleien. Wiesbaden, 15. Nov. Der Handlungsgehilfe Walter Drehbock aus Elberfeld hielt sich jüngst kurze Zeit in Wiesbaden auf. Durch die unrichtige Angabe, er sei als Filialleiter für Wiesbaden dauernd engagiert, verschaffte er sich Logis, um, als ihm die erste Rechnung vorgelegt wurde, zu verschwinden. Im weiteren erschwindelte er sich in hiesigen Geschäften einen Mantel, sowie ein Paar Schuhe, und er soll sich auch unrechtmäßiger Weise von der Garderobiere im hiesigen Hoftheater einige Mark dadurch verschafft haben, daß er versicherte, in der Garderobe sei ein wertvoller, ihm gehöriger seidener Schirm abhanden gekommen. In der letzteren Sache fällte die Strafkammer mangels eines Beweises einen Freispruch. Im übrigen aber verurteilte sie D. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, zusätzlich zu 2 Jahren, welche er auf Grund eines in Bonn ergangenen Urteils noch zu verbüßen hat.

Luftschiffahrt.

Der zweite Flugtag Pegouds in Frankfurt a. M.

DT. **Frankfurt**, 16. Nov. Die zweite Vorführung Pegouds auf der Rennbahn war mehr vom Wetter begünstigt, als die Flüge am stürmischen Freitag, und dementsprechend war auch der Besuch bedeutend stärker. Die Verkehrsmittel konnten dem Andrang der Schaulustigen aus Frankfurt, der näheren und weiteren Umgebung kaum genügen. Die Veranstalter allerdings sahen diesen Massenandrang mit gemischten Gefühlen, denn ein großer Teil der Besucher blieb den Bahnplätzen fern und begnügte sich mit der Rolle von Zaungästen. In weitem Umkreis um die Rennbahn war jede Böschung, jede Anhöhe, von Zuschauern besetzt. Die Vorführungen selbst gingen programmäßig vor sich.

sr. **Ein Bombenwurfwettbewerb** des preußischen Kriegsministeriums hat in Döberitz seinen Anfang genommen. Zugelassen waren Flugzeugführer deutscher Staatsangehörigkeit auf rein deutschen Flugzeugen. Auch die Motoren mußten deutschen Ursprungs sein. Gemeldet haben die Albatroswerke einen Doppeldecker (Flieger Ernst Stöffler), die Luftfahr-Betriebsgesellschaft eine Roland-Taube (Führer Fiedler), die Ago-Werke einen Ago-Pfeil-Doppeldcker (Führer Breitbeil) und einen Doppeldecker (Kießling), die Rumpler-Werke eine Rumpler-Taube (Linnekogel), die Harlan-Werke eine Pfeil-Taube (Krieger), die Aviatik-Werke in Mülhausen i. E. einen Pfeil-Doppeldecker (Ingold).

Vermischtes.

Für 200 000 Francs Schmucksachen gestohlen.

Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in einem der größten Pariser Juwelengeschäfte verübt. Es handelt sich um das Geschäft des Juweliers Aldebert in der Rue des Capucines Nr. 23. Als der Laden gestern früh geöffnet wurde, bemerkte das Personal zu seinem größten Entsetzen, daß alle Futterale, die wertvolle Schmucksachen enthielten, auf dem Boden zerstreut umherlagen. Durch eine Wand des Ladens war ein Loch geschlagen, gerade so groß, daß ein Mann hindurchkommen konnte. Auf der anderen Seite des Ladens befindet sich der Laden des Pelzhändlers Goldstein. Die Einbrecher haben sich auf völlig unaufgeklärte Weise Eintritt in den Laden Goldsteins verschafft. Sie mußten genau Kenner der Oertlichkeit gewesen sein, denn an der schwächsten

---

lichsten Beifallsbezeugungen hinriß. Als Zugabe spendete die Sängerin das Brahmsche Volkslied „Der Schmied", welches gleichfalls äußerst dankbare Aufnahme fand. — Einen nicht minder starken und einheitlichen Erfolg als die genannten gesanglichen Darbietungen erzielten die Klaviervorträge des Herrn C. Czarniawski: zwei Etuden und As-dur-Walzer von Chopin sowie die bekannte Papstsche Paraphrase über Themen aus Tschaikowskis „Eugen Onegin", von denen namentlich die letztere einen solchen Beifallssturm erregte, daß der junge Künstler nach verschiedenen Hervorrufen sich gleichfalls zu einer Zugabe — einer Toccata eigener Komposition — verstehen mußte. X.

Der 31. Deutsche Kongreß für innere Medizin

findet vom 20. bis 23. April 1914 in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. von Romberg (München) statt. Das Hauptthema, welches am ersten Sitzungstage: Montag, den 20. April 1914 zur Verhandlung kommt, ist: Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit. Referenten sind die Herren Gaupp (Tübingen), Goldscheider (Berlin) und Faust (Würzburg). Am dritten Tage, Mittwoch, den 22. April, 10 Uhr vormittags, wird auf Aufforderung des Vorstandes Herr Werner (Heidelberg) einen zusammenfassenden Vortrag über „Strahlenbehandlung der Neubildungen innerer Organe" und am vierten Tage, Donnerstag, den 23. April, 11 Uhr vormittags, Herr Schottmüller (Hamburg) einen solchen über „Behandlung der Sepsis" halten.

Vortragsanmeldungen nimmt der Vorsitzende des Kongresses, Herr Professor von Romberg (München, Richard-Wagnerstr. 2) entgegen. Vorträge, deren wesentlicher Inhalt bereits veröffentlicht ist, dürfen nicht zugelassen werden. Nach § 2 der Geschäftsordnung sind die Themata der Vorträge mit kurzer Inhaltsangabe bis 4 Wochen vor Beginn der Tagung einzureichen, d. h. für diese Tagung bis zum 22. März 1914. Später angemeldete Vorträge haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung von Präparaten, Apparaten und Instrumenten, soweit sie für die innere Medizin von Interesse sind, verbunden. Anmeldungen zur Ausstellung sind an den Sekretär Emil Pfeiffer (Wiesbaden, Parkstraße 13), zu richten.

Stelle der Mauer war das Loch geschlagen worden. Sie sind auf diese Weise in den Laden eingedrungen und haben alles, was irgendwie mitzunehmen war, gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen dürfte sich auf über 200 000 Francs belaufen. Der Einbruch, der mit der größten Geschwindigkeit und Vorsicht ausgeführt worden ist, läßt auf jahrelanges Verbrechertum schließen. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

(Weiteres „Vermischtes" siehe hinter dem Roman.)

Letzte Drahtnachrichten.

Unwetter auf See.

Der Draht meldet aus Cuxhaven: Seit gestern herrscht in der Nordsee und an der Elbemündung schweres Sturmwetter mit Hagelschlägen, Gewitter und Hochflut. Zahlreiche Schiffe haben schutzsuchend den Hafen angelaufen. Wegen Ausbleibens einer Reihe kleiner Segler, die sich auf hoher See befinden, herrscht große Besorgnis.

Die bayerische Zivilliste.

Der Draht meldet aus München: Die bisherigen Verhandlungen, die im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer nach der Thronbesteigung über die Erhöhung der Zivilliste gepflogen wurden, haben bei Hofe große Verstimmung hervorgerufen. Diese richtet sich auf die Ungeschicklichkeit in der Behandlung dieser Angelegenheit durch das Ministerium, in dem man an die Neufestsetzung der Zivilliste statt vorher erst nach der Thronbesteigung gegangen sei.

Zabern.

Aus Straßburg meldet der Draht: Oberst von Reutter, der bekanntlich vor einigen Tagen in Urlaub gegangen ist, kehrt nicht mehr als Oberst nach Zabern zurück. Der Leutnant von Forstner tut inzwischen in Zabern noch weiter Dienst.

Ministerkrise in Oesterreich.

In Wien verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß das Ministerium des Grafen Stürgkh keinesfalls über Neujahr hinaus im Amte bleiben werde. Verhandlungen über seinen Ersatz werden schon gepflogen. Die meisten Chancen soll Baron Bienerth haben, doch sei der Kaiser geneigt, auf Freiherrn von Gautsch zurückzugreifen.

Geheimrat Paasche in Budapest.

Der Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Geheimrat Paasche, ist, wie uns aus Budapest telegraphiert wird, dort am Sonntag früh eingetroffen, um mit den führenden ungarischen Persönlichkeiten wegen des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsverbandes Rücksprache zu nehmen. Der ungarische Handelsminister Hertanyi gab zu Ehren des Geheimrates Paasche ein Diner, an dem verschiedene Minister und führende Persönlichkeiten aus der Finanzwelt teilnahmen. Geheimrat Paasche ist Sonntag abend nach Wien weitergefahren.

Ein seltsamer Unglücksfall.

Aus Nizza meldet der Draht: Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Duranus in der Nähe von Nizza ereignet. Eine Dame erschrak vor dem Anblick einer Blindschleiche so sehr, daß sie rückwärts taumelte und einen 20 Meter tiefen Abgrund hinabstürzte. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Minuten starb.

Französisch-englische Flottendemonstration im Mittelmeer.

Ein Vertreter des „Matin" hatte mit dem französischen Marineminister Baudin ein Interview, wobei der Minister erklärte, daß der starke Einfluß Frankreichs in den Ländern des Balkans es unbedingt notwendig gemacht habe, sofort nach dem Bukarester Frieden ein Geschwader nach dort zu entsenden, um das französische Prestige zu wahren. Die französische Regierung hat dort viele Freunde und die müsse sie sich erhalten. Eine erste Sympathiekundgebung sei der französischen Flotte durch die Behörden und Bewohner der Städte Alexandrien und Kairo bereitet worden. Der Khedive selbst habe den Kommandanten des Geschwaders mit der größten Liebenswürdigkeit empfangen. Der „Matin" fügt hinzu: Wir glauben zu wissen, daß diese Reise von der größten Bedeutung sein wird, und am 30. November wird sich das französische Geschwader von 13 Schiffseinheiten mit dem englischen treffen. Diese vereinigte Flotte von 42 französischen und englischen Schiffen wird den Balkanvölkern das vollständige Einvernehmen zwischen Frankreich und England, aber auch gleichzeitig ihre Stärke zeigen.

„Gewissenhafte" Berichterstattung.

Die Pariser „Liberté" veröffentlicht ein Telegramm aus Bordeaux, das in seiner Art und Weise für die Berichterstattung gewisser französischer Blätter bezeichnend ist. Das Blatt meldet: „Obwohl man hier noch keine Bestätigung von der Sabotage hat, die durch ein Radiotelegramm gemeldet wurde, die an Bord des Paketdampfers „Lutetia" begangen wurde, glaubt man, daß die beiden Personen, die an Bord der „Lutetia" wegen Unbrauchbarmachung des Trinkwassers verhaftet worden sind, zwei Deutsche sind, die einer ausländischen Schiffahrtsgesellschaft angehören, und natürlich ihre wirkliche Herkunft bei ihrer Einschiffung auf der „Lutetia" nicht angegeben haben."

Furchtbare Feuersbrunst.

Aus Petersburg wird gemeldet: In der Nähe von Petersburg im Kreise Gdow brach Sonntag früh in einem Dorfe neben dem Gute des Fürsten Saltykow ein Feuer aus, das 30 Gehöfte nebst allen Baulichkeiten vernichtete. In dem furchtbaren Brande fanden drei Bäuerinnen und sechs Kinder den Tod in den Flammen. Eine Unmenge Vieh und Getreide ist verbrannt. Ein Bauer verlor seinen Verstand, als man unter den Trümmern seines Hauses die Leichen seiner verkohlten Kinder hervorzog.

Kämpfe der Franzosen in Marokko.

Aus Agadir wird gemeldet, daß am 14. d. M. eine Patrouille unter dem Hauptmann Aurour einen Ausfall in feindliches Gebiet gemacht hat. Sie wurde an einer kleinen Oase namens Tanout-El-Runi angegriffen. Die französischen Truppen befanden sich bereits in einer sehr schwierigen Lage, als glücklicherweise die Truppen, die im nächsten Blockhaus sich befanden, zu Hilfe kamen. Sie verjagten den Feind, der zahlreiche Tote auf dem Schlachtfeld zurückließ. Auf französischer Seite wurden nur fünf Soldaten verletzt.

Handel und Industrie.

Berlin, 15. Nov. Trotz dem festen Schluß der gestrigen New-Yorker Börse neigte die Spekulation hier von Beginn ab zu Abwicklungen. Montanwerte und Schiffahrt eröffneten schwächer, Banken und Elektrische Aktien behauptet. Kanada gegen den gestrigen Schluß um ½ Prozent matter, aber im weiteren Verlauf wieder gebessert, nachdem die Londoner Notizen keine Abschwächung erkennen ließen.

Die Tendenz blieb auch später nicht einheitlich. Hansa zogen etwas an, während Phönix unter spekulativen Abgaben bis 228½ zurückgingen. Große spekulative Verkäufe bewirkten ferner eine Abschwächung der dreiprozentigen Reichsanleihe um ½ Prozent; die Kontermine hatte das Gerücht von einem, 500 Millionen Mark betragenden Kapitalbedarf Preußens ausgesprengt, die neue Anleihe werde im Januar an den Markt gelangen. Wenngleich diese Ausstreuung wenig Glauben fand, war doch die Gesamthaltung ungünstig beeinflußt, und die Börse schloß lustlos, ohne Erholung.

Privatdiskont unverändert 4½ Prozent; Kassamarkt überwiegend schwächer.

Weinzeitung.

Herbstergebnis im Rheingau und an der Mosel.

Ueber das Herbstergebnis im Rheingau schreibt unser ⊙-Mitarbeiter: Die Lese ist fast beendet. Leider hat ein vor einigen Tagen eingetretener Witterungsumschlag ausgiebige Regenfälle gebracht, durch die nicht nur das Lesegeschäft verzögert, sondern auch die Menge verringert wird. Viel kann an dem Ertrag freilich nicht mehr abgehen, denn es ist nicht viel. Selbst in dem anerkannten Fehljahre 1906 war der Mengeertrag nicht so gering, wie in diesem Herbst. Nur in einzelnen Ausnahmefällen gibt es bis zu einem Drittelherbst, während sonst die Menge im allgemeinen einem Zehntelherbst gleichkommt. Häufig gibt es bedeutend weniger, sodaß durch den Verkauf der gewonnenen Trauben kaum die Lesekosten gedeckt werden können. Hatte man sich mit der geringeren Menge auch schon abgefunden, und hofft man, daß eine bessere Güte den Ausfall wenigstens einigermaßen ausgleichen würde, so ist auch diese Hoffnung zu Wasser geworden, denn soweit bis jetzt festgestellt wurde, läßt die Güte ebenfalls manches zu wünschen übrig. Die Mostgewichte schwanken zwischen 55 und 75 Grad nach Oechsle, es kommt nur in den bevorzugten Lagen und großen Gütern vor, daß Gewichte von mehr als 80 Grad ermittelt werden. Dabei beträgt die Säure 12 bis 16 pro mille. Nicht nur der Menge auch der Güte nach bedeutet das Weinjahr 1913 für den Rheingau ein regelrechtes Fehljahr.

An der Mosel ist — wie man uns von dort schreibt — die Menge immer noch recht zufriedenstellend, konnte doch in einzelnen Gemarkungen bis zu einem Dreiviertelherbst geerntet werden. Allerdings fällt auch hier die Menge sehr unterschiedlich aus, denn oft gibt es in Gemarkungen mit einem im allgemeinen zufriedenstellenden Ertrag auch Lagen, in denen die Menge den zwanzigsten Teil eines normalen Herbstes kaum erreicht. Am besten schneidet immer noch die mittlere Mosel ab, in derem Gebiete es auch nicht so starke Mengenunterschiede gibt.

Mit der Güte ist man im großen und ganzen zufrieden. Die ermittelten Mostgewichte betragen 57—69 Grad, wobei die Säuremengen sich auf 9—16 pro mille stellen. Das Herbstgeschäft ist durchweg nicht so lebhaft, als erwartet wurde, zum großen Teil sind die recht hohen Traubenpreise, die zudem in den letzten Tagen noch angezogen haben, daran schuld. Für den Zentner Trauben wurden im Durchschnitt 20—40 Mark bezahlt.

Das Mostgeschäft scheint lebhafter zu werden, wenigstens konnten bis jetzt schon namhafte Umsätze vollzogen werden. Die für das Fuder 1913er angelegten Preise stellten sich auf 620—890 Mark.

Vom Mittelrhein, 14. Nov. schreibt man uns: Während das Mengeergebnis des allgemein beendeten Herbstes manches zu wünschen übrig ließ, sind die Winzer mit der Güte recht zufrieden, wenn diese auch verschieden ausgefallen ist. Die ermittelten Mostgewichte betrugen 55—80 Grad nach Oechsle, die Säure stellte sich auf 9—15 pro mille.

Graphologischer Briefkasten.

Die Schriftprobe soll mit Tinte auf gutem Papier (Quartformat) durchaus zwanglos geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Der Anfrage sind die letzte Abonnementsquittung und 50 Pfg. beizulegen. — Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 4 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion der Wiesbadener Neueste Nachrichten, Abteilung für Handschriftenbeurteilung.

Frankfurt. Diese Handschrift gehört einem gebildeten und zugleich routinierten Manne an, der einen starken Willen mit Klugheit, ja Durchtriebenheit verbindet. Ein solcher Charakter sucht immer andere auszuforschen, während er sich selbst in Undurchdringlichkeit hüllt und nur aus sich herausgeht, wenn er mit Personen zu tun hat, von denen er absolut nichts zu fürchten braucht. Er vertritt seine Ansichten mit großer Hartnäckigkeit, wenn auch keineswegs mit offener Schärfe und verletzenden Reden, aber er ist ein Kleinigkeitskrämer, hält an bestimmten Gewohnheiten fest, ist nervös. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln wird in verständiger Weise haushgehalten, es wird auch für die Zukunft gesorgt, aber geizig ist der Schreiber nicht, überhaupt im persönlichen Verkehr ein durchaus angenehmer Mensch, weil er sich selbst im Zaume hält, taktvoll und, weiterfahren ist.

Toska. Ihr Benehmen zeugt von einer gewissen Vornehmheit. Sie sind ruhig und legen Wert auf gute äußere Erscheinung, denn Sie halten etwas auf sich, haben Geschmack und wünschen, daß man Ihrer Persönlichkeit Ehre antut. Aus Ihrem Stolz resultiert auch eine gewisse Reizbarkeit auf Widerspruch. Sie sind von vornherein immer etwas geladen und wenn sich Ihr Eigenwille nicht durchsetzen kann, so liegt dies an dem Mangel an Ausdauer und Zähigkeit, Eigenschaften, die nur unter einem starken Willen gedeihen können. Den richtigen Kampf scheinen Sie in Ihrem Leben noch nicht durchgemacht zu haben, denn es offenbart sich in Ihren Schriftzügen viel Liebe für Komfort und Bequemlichkeit. Sie sind etwas phlegmatisch, wollen in Ruhe gelassen sein. Bei aller Weichheit in der Grundtendenz wissen Sie doch stets den eigenen Vorteil wahrzunehmen, sind berechnend und suchen den eigenen Besitz zu mehren. Für Genüsse materieller Art sind Sie sehr zugänglich, für Schwärmereien sind Sie nicht zuhause, wohl aber findet ein gesunder Realismus bei Ihnen Boden.

L. T. Sie haben sich ersichtlich Mühe gegeben, recht kalligraphisch zu schreiben, die einzelnen Buchstaben sind förmlich zusammengesetzt und wir können nicht glauben, daß Sie immer so schreiben. Daß die Handschrift nicht unverstellt ist, schließen wir schon daraus, daß sich einige Züge darin finden — so neben Gewöhnlichkeit eine mit Spitzigkeit gepaarte Schlagfertigkeit — die so garnicht zu dem übrigen Duktus passen wollen. Wir neigen unter diesen Umständen zu der Annahme, daß Sie sich geflissentlich haben besser machen wollen, als Sie in der Tat sind. Sie hätten aber dann einen anderen Weg einschlagen müssen, denn durch eine allzu ängstliche Anpassung an die Alltagsschablone wird das graphologische Urteil eher verschlechtert als verbessert. Im übrigen wollen Sie sich bitte vor Augen halten, daß Sie sich doch selbst um den Nutzen der rein sachlichen psychologischen Beurteilung bringen, wenn Sie den Graphologen zu täuschen suchen, denn ebensowenig wie ein Arzt, dem Sie falsche Angaben machen, eine richtige Diagnose stellen kann, ebensowenig kann ein Graphologe den Charakter richtig einschätzen, wenn man seine Zeit mit wertlosen Spielereien in Anspruch nimmt.

Halali 600. Vorausgesetzt, daß Ihre Handschrift durchaus unverstellt ist, zeugt sie von einem bemerkenswerten Willen, der darum vor allem so entschieden ist, weil er klar ist, sodaß Zweifel über die bei einem Unternehmen einzuschlagende Richtung nicht leicht aufkommen können und dies um so weniger, als gewöhnlich ein fester Plan gefaßt, dann aber die Ausführung mit aller Energie betrieben wird. Und dennoch überraschen Sie bei längerer Bekanntschaft nicht selten durch Unfertigkeit, wissen sich nicht zu helfen, denn Sie sind ziemlich einseitig. Sobald etwas Plötzliches an Sie herantritt, verlieren Sie momentan die Fassung. Sie sind nur an systematisches Arbeiten gewöhnt, aber Sie sind nicht leichtbeweglich und rasch anpassungsfähig.

Das sage mir. In dieser Handschrift zeigt sich Beweglichkeit und persönliches Geltungsbedürfnis, doch geht der Stolz nicht so weit, andere zu verletzen, denn es sind wenig Schärfen festzustellen, überhaupt ist nur eine geringe Widerstandskraft vorhanden, das ganze Wesen ist nachgiebig und schwach, es werden keine festen Grundsätze gepflegt und nicht auf innere Vertiefung Wert gelegt. Unklarheiten, Halbheiten und Unfertigkeiten, ebenso ein Mangel an geistiger Geschmeidigkeit führen zu dem Ergebnis, daß man es hier nur mit mittelmäßigen Qualitäten zu tun hat, wenn auch der Charakter noch nicht schlecht ist und unter gutem Einfluß sich entwickeln könnte.

Wetterbericht.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: 10 niedrigste Temperatur 8.
Barometer gestern 748.0 mm heute 765.2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 18. November:

Meist trübe, bei zeitweise starken, aber milden westlichen Winden, einzelne Regenfälle.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	18	Trier	1
Feldberg	15	Witzenhausen	9
Neukirch	26	Schwarzenborn	7
Marburg	13	Kassel	8

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.09, heute 3.36 Lahnpegel: gestern 282, heute 368.

18. November	Sonnenaufgang	7.28	Mondaufgang	7.24
	Sonnenuntergang	4.02	Monduntergang	12.17

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Beier; für den Reklame- und Inseratenteil: Hans Fattinger. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

In einer Nacht
wird jede rote, spröde u. aufgesprungene Haut weiß und sammetweich d. Gebrauch d. allein echten Lilienmilch-Cream „Dada"
v. Bergmann & Co., Radebeul. Tube 50 Pf. Überall erhältl. 152-6

Degea Glühkörper
Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea" den besten Glühkörper der Auergesellschaft!
Erhältlich bei den Firmen: Georg Auer, Ph. Bauer, F. Dofflein, C. Casteier, Nathan Hess, Jul. Loeffler, W. Pritzer, Ad. Schneider und in allen besseren Installationsgeschäften.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Jockei Burns von einem Zug totgefahren.

☞ **New-York**, 15. Nov. (Telegr.) Auf der in der Nähe der Rennbahn Shepherd gelegenen Citystation der Long Island Railroad sah ein Eisenbahnbeamter neben dem Fahrkartenschalter einen Hut und einen Pelzmantel liegen. Man suchte nach dem Besitzer und entdeckte schließlich unter den Rädern des eben eingelaufenen Zuges eine schrecklich verstümmelte Leiche. In den Taschen des Toten fand man Papiere, aus denen sich seine Person feststellen ließ. Es war der bekannte Jockei Tommy Burns. Weiter fand man ein Taschenbuch, das etwa hundert Mark in amerikanischem Gelde und über 40 000 Mark in deutschen und französischen Banknoten enthielt. In dem Taschenbuch lag ferner ein Brief des Herrn v. Bennigsen, in dem dieser Burns für die nächste Rennsaison zehntausend Mark und zehn Prozent aller Gewinne bot. Niemand hatte bemerkt, auf welche Weise Burns unter den Zug geraten war. Eigenartig ist es, daß er Mantel und Hut abgelegt hatte. Dieser Umstand läßt die Vermutung aufkommen, daß es sich um einen Selbstmord handelt; dagegen spricht aber die glänzende pekuniäre Lage des erfolgreichen Reiters. Burns lebte außerdem anscheinend in glücklicher Ehe.

„Der Rennsport wird immer ungemütlicher!" Herr K. v. Tepper-Laski schreibt dem „D. Sp." inbezug auf die Meldung, daß er sich von einer aktiven Beteiligung am Rennsport zurückziehen wolle: „Ich denke gar nicht daran, mich vom Turf zurückzuziehen und will nur die Betätigung noch mehr als bisher einschränken. Die Gründe dafür liegen einerseits in anderen Interessen, anderseits aber, daß es im Rennsport immer „ungemütlicher" wird. Wenn auch weit mehr zu gewinnen ist als früher, so ist doch der im Zug der Zeit liegende intensive Betrieb nicht jedermanns Sache. Die Chancen, auf die Kosten zu kommen, sind jetzt kaum mehr zu berechnen, und der größte Geldbeutel dominiert. Das Ueberhandnehmen der Handikaps in den besseren Rennen trägt auch viel dazu bei, einem die Betätigung zu verleiden, besonders nach dem bei uns — im Gegensatz zu Frankreich — üblichen Handikapsystem. Jedenfalls aber werde ich vorläufig die Produkte meiner bei verschiedenen Bekannten untergebrachten Mutterstuten weiter auszunutzen suchen und mich auch an der Ausnutzung einzelner, in deren Besitz befindlicher Pferde beteiligen, soweit dies ohne zu große Opfer geschehen kann." Der deutsche Sport kann in der heutigen bewegten Zeit keinen seiner Anhänger missen, am allerwenigsten aber einen Tepper, der über einen reichen Schatz sportlichen Könnens und sportlichen Wissens verfügt wie kaum ein zweiter, und der bei allem Bedauern des Schwindens alter Zeiten doch ein moderner Mensch geblieben und mit der neuen Zeit rüstig mitgeschritten ist und, dessen sind wir sicher, auch weiter mitschreiten wird.

t. **Rathenow**, 16. Nov. (Telegr.) Podbielski-Halbblut-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 500 M. 3000 Meter. 1. Lt. Hallström's Nana (Lt. v. Raven), 2. Heckenrose, 3. Mappe. 4 liefen. Tot 14:10. Pl. 11, 10:10. — Herzog Paul-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1100 M. 3200 Meter. 1. Hrn. A. v. Dietze's Preston (Lt. v. Raven), 2. Republican, 3. Galago. 10 liefen. Tot. 25:10. Pl. 14, 18, 22:10. — Prinzessin Viktoria Luise-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2000 M. 4000 M. 1. Lt. Freyer's Hausfrau (Lt. Göschen), 2. Titi II, 3. Glück auf. 6 liefen. Tot. 131:10. Pl. 87, 21:10. — Bredow-Jagd-Rennen 1500 M. 3500 Meter. 1. Lt. v. Haine's Yamethen (Lt. v. Platen), 2. Schlagwerk, 3. Oriffa. 10 lief. Tot. 86:10, Pl. 18, 13, 13:10. — Prinz Friedrich Karl-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1200 M. 4000 Meter. 1. Rittm. v. Bachmayr's Tenaqua (Bes.), 2. Snowdon's Knight, 3. M. P. 5 liefen. Tot. 21:10. Pl. 10, 11:10.

□ **Auteuil**, 16. Nov. (Telegr.) Prix Alger. 3000 Fr. 3800 Meter. 1. Belanger's Dando III (Heblish), 2. Sor Eta Sar, 3. Brieseroche. 8 liefen. Tot. 899:10. Pl. 94, 24, 46:10. — Prix le Torpilleur. 5000 Fr. 3100 Meter 1. E. Grassal's Yoghi (Head), 2. Nemrod, 3. Brittany Boy. 9 liefen. Tot. 150:10. Pl. 28, 15, 27:10. — Prix Montgomery. 40 000 Fr. 5500 Meter. 1. Jacques Henneffy's Ex Abrupto (Hawkins), 2. Lord Loris, 3. Prince de St. Taurin. 17 liefen. Tot. 68:10. Pl. 26, 25, 46:10. — Prix Le-Hon. 10 000 Fr. 3500 Meter. 1. S. H. Plum's Kamrei (Powers), 2. Perdigail, 3. Etrurie. 5 liefen. Tot. 31:10. Pl. 15, 13:10. — Prix Marius. 4000 Fr. 2700 Meter. 1. Jean Lieux's Ma Love (Lespinasse), 2. Monsieur de Scudert, 3. Gamain. 12 liefen. Tot. 76:10. Pl. 21, 15, 18:10. — Prix de Boulogne. 5000 Fr. 3500 Meter. 1. G. Wattinne's Corton II (A. Chapman), 2. La Topage, 3. Elégant Ivoire. 7 liefen. Tot. 29:10. Pl. 18, 16:10.

Fünf Stürze beim Pferderennen. Fünf Stürze ereigneten sich gestern nachmittag auf der Rennbahn des Märkischen Reiter- und Pferdezuchtvereins in Rathenow. Leutnant v. Behlendorf vom 3. Feldartillerieregiment zog sich beim Sturz einen komplizierten Bruch des linken Schienenbeins zu. Oberleutnant v. Hoberg vom 12. Jägerregiment zu Pferde und Leutnant v. Platen vom den 15. Husaren erlitten infolge Stürze beim Aufgalopp je einen Schlüsselbeinbruch.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Stand der Ligaspiele im Nordkreis.

Verein	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte
Bieber Germania	7		3	4	7	15	3
Bürgel Sp.-C.	8	3		5	16	22	6
Frankfurt F.-V.	8	6	1	1	24	9	13
Frankfurt Sp.-V.	8	3	1	4	17	15	7
Hanau 93	8	6		2	22	12	12
Hanau Viktoria	8	1	3	4	14	24	5
Offenbach Kickers	8	3	1	4	11	17	7
Wiesbaden Sp.-V.	7	3	3	1	10	7	9

Luftschiffahrt.

Tödlicher Absturz zweier österreichischer Flieger.

Einer Meldung der „Ruskoje Slowo" zufolge sind zwei österreichische Aviatiker unweit der russischen Bahnstation Babitsch verunglückt. Der eine, namens Palmar, war auf der Stelle tot. Der andere, namens Luter, hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. In dem Telegramm wird angegeben, daß die beiden Flieger von einer österreichischen Festung aufgestiegen sind. Der Name dieser Festung ist in dem Telegramm verstümmelt.

Die österreichische Rangordnung verzeichnet einen Leutnant namens Palmer, und einen aktiven Leutnant namens Luter. Beide sind der Traindivision Nr. 13 in Agram zugeteilt.

Ein neuer Saltomortale-Flieger.

Der Aviatiker Pegoud hat in dem englischen Flieger Huc einen Nachahmer gefunden. Huc führte Samstag auf dem Flugplatze Buc mit einem englischen Eindecker mehrere Sturzflüge aus. Ferner vollführte er zweimal das Looping the Loop mit dem Kopfe nach unten. Die Leistung ist um so bemerkenswerter, als der Flieger bei regnerischem Wetter mit starkem Winde zu kämpfen hatte.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Sporthaus Schaefer, Weberg. 11. Kompl. Ausrüstungen für Fussball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport.

8. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche (229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 15. November 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

7 44 161 [500] 71 497 668 [500] 714 844 1065 144 221 27 387 845 **2**363 477 505 695 **3**052 [500] 600 737 868 947 **4**065 152 87 [1000] 229 [3000] 81 506 661 [1000] 88 760 836 **5**087 410 90 95 541 641 [500] 811 98 928 60 **6**059 593 [500] 615 54 90 775 76 824 948 65 **7**331 420 636 774 **8**462 [1000] 83 677 95 710 873 **9**057 148 71 267 320 [500] 486 84 62 641 53 74 763 87 926

10180 283 323 445 [500] 770 [500] 894 **11**014 137 324 44 468 741 77 836 64 75 947 **12**066 66 189 602 9 13 45 58 492 701 14 866 75 89 993 **13**162 [1000] 254 326 75 496 [500] 587 824 764 964 **14**105 25 240 [1000] 89 393 648 773 867 **15**000 4 262 350 727 45 47 88 934 [3000] **16**004 67 [1000] 241 [1000] 447 569 822 58 902 87 47 **17**026 53 [500] 157 858 529 [500] 38 634 851 915 **18**061 106 95 294 882 439 619 28 [3000] 58 608 22 97 96 **19**079 229 464 544 98 780 864 85 99 994

20140 279 354 80 530 616 88 92 803 [500] **21**474 523 667 747 811 942 [500] **22**294 520 636 46 718 **23**410 78 530 874 96 **24**394 425 969 **25**098 126 305 415 49 [1000] 78 814 21 57 **26**119 37 404 34 669 63 [10000] 68 **27**127 43 78 99 271 423 58 540 84 [500] 586 912 53 **28**085 [3000] 86 97 [500] 136 263 312 407 528 [500] 31 94 897 936 60 906 90 **29**289 319 60 68 [3000] 578 682 [1000] 764 855 915

30195 269 382 778 91 [500] 818 34 76 **31**049 262 [500] 583 423 64 81 506 21 956 **32**018 [1000] 79 150 508 44 417 51 682 729 [1000] 801 8 [1000] 902 **33**024 132 76 206 408 527 631 707 83 856 87 **34**219 56 422 39 534 702 6 956 **35**023 66 [1000] 189 468 92 508 646 795 955 [500] **36**200 306 [500] **37**103 86 [500] 416 570 93 778 **38**094 183 218 350 547 824 [3000] 725 76 865 [500] 986 **39**184 75 359 445 545 618

40094 [3000] 136 71 217 357 406 50 64 544 612 27 [500] 913 97 **41**012 131 204 975 **42**032 124 80 356 61 500 690 95 786 **43**061 73 75 218 47 64 458 50 639 958 55 **44**070 80 901 [500] 24 86 451 654 729 94 [500] **45**122 81 54 265 471 650 98 726 47 815 91 **46**118 97 901 [1000] 13 19 96 411 81 590 636 762 875 902 11 59 **47**057 225 34 477 614 97 914 19 56 **48**049 60 152 236 68 686 614 44 709 883 **49**111 89 360 423 80 660 64 85 833 900

50135 275 329 66 [1000] 697 [500] 703 58 907 **51**003 16 153 93 361 444 64 69 324 619 859 [500] 900 **52**080 201 30 71 538 776 832 61 949 **53**150 85 275 481 84 537 688 817 926 **54**072 397 430 579 774 849 93 [1000] **55**037 288 320 25 91 503 38 60 [3000] 73 643 759 866 **56**006 615 42 [3000] 67 758 72 [500] 848 **57**332 420 525 869 **58**033 86 251 464 76 686 685 719 56 70 81 973 **59**067 175 315 410 570 86 661 795 839

60040 98 234 325 448 93 [3000] 535 829 989 **61**152 [500] 316 423 37 628 76 823 **62**085 153 53 63 564 621 881 **63**379 83 357 487 540 **64**211 303 562 609 880 923 82 **65**219 30 450 578 83 755 857 87 604 93 **66**106 307 444 71 747 **67**000 [1000] 184 547 437 [1000] 55 [1000] 604 30 927 **68**144 62 93 241 321 433 506 15 66 615 726 76 969 **69**009 91 182 427 594 610 14 [1000] 81 761 89 826 82

70001 85 87 113 307 [500] 96 496 594 647 72 712 [500] 807 17 41 **71**193 465 512 630 780 [15000] 862 **72**298 373 458 68 85 818 961 **73**277 329 469 566 636 89 760 821 940 72 **74**246 51 310 474 606 86 [1000] 953 [500] **75**047 66 119 74 214 [40000] 350 996 **76**201 496 601 685 955 85 **77**103 278 479 537 48 569 861 961 82 **78**301 50 59 [1000] 210 663 71 715 967 **79**041 [500] 48 56 191 209 [500] 46 811 874 [1000] 644 875

80096 200 414 42 522 49 [1000] 65 75 665 [500] 776 849 91 **81**079 360 521 [1000] 648 829 91 [1000] 87 **82**345 72 407 639 732 77 873 [1000] **83**078 [500] 175 204 18 63 64 370 [3000] 649 788 837 925 35 39 [1000] **84**238 [500] 451 744 810 23 33 43 999 79 **85**069 63 288 384 425 40 48 [500] 566 96 606 825 **86**019 245 447 71 79 [3000] 548 67 74 85 685 832 [3000] 69 **87**060 151 [1000] 57 349 420 515 629 789 910 [500] 65 **88**019 77 273 903 493 548 [500] 668 73 739 [500] 868 [1000] **89**089 545 86 626 981 [15000]

90027 65 256 67 [1000] 817 20 47 417 18 [600] 33 633 **91**130 58 72 228 577 604 777 810 28 88 **92**320 77 462 [500] 85 662 [1000] 73 819 55 **93**107 84 61 [500] 264 380 484 65 840 51 99 904 15 67 96 **94**066 113 56 246 417 580 630 906 **95**320 [3000] 415 615 71 601 71 [500] 96 880 **96**386 433 617 715 83 [1000] 986 91 [500] **97**096 101 515 415 62 636 66 797 890 926 83 56 94 [1000] **98**061 349 65 429 653 634 906 972 **99**046 87 152 45 321 63 510

100017 95 [500] 253 406 515 571 830 902 25 **101**044 199 234 324 489 97 536 [1000] 984 **102**129 63 209 26 89 506 882 **103**066 149 215 382 [1000] 400 66 666 [3000] 729 69 91 985 **104**119 57 213 23 300 92 88 683 809 **105**025 884 [500] 732 846 932 **106**061 188 838 584 92 621 726 70 816 82 928 **107**054 309 662 **108**369 [1000] 400 67 76 94 550 97 853 993 **109**134 515 570 686

110206 56 960 71 401 97 230 603 89 **111**322 604 745 886 [1000] 89 919 **112**053 114 231 60 83 649 **113**268 423 [1000] 47 [1000] 508 [500] 771 891 903 **114**057 305 441 534 73 603 [500] 713 26 41 70 906 **115**141 94 535 419 54 660 727 [500] 53 822 86 92 **116**334 41 44 429 34 697 773 899 [500] 908 **117**123 869 94 599 626 767 816 65 934 **118**058 159 378 91 99 340 420 560 60 717 93 933 58 **119**043 93 209 442 542 94 833

120097 196 259 320 22 486 533 602 4 736 [3000] 57 816 **121**052 140 351 93 418 76 608 977 [3000] 90 **122**016 198 289 432 94 750 910 31 91 **123**106 318 [1000] 465 645 734 839 935 **124**301 27 516 649 835 904 24 **125**244 302 710 54 988 **126**046 [500] 394 647 884 940 **127**198 385 413 571 [1000] 611 781 856 **128**053 96 148 285 451 66 525 634 [500] 84 824 33 988 **129**136 365 78 569 729 [3000] 78 836 927 44

130026 241 46 70 87 437 548 682 744 821 983 97 **131**057 90 158 70 95 [3000] 273 361 429 55 68 98 602 27 619 32 717 92 824 939 **132**076 139 66 371 432 47 51 562 733 54 56 89 628 **133**133 241 354 474 86 762 897 **134**240 64 [3000] 74 77 713 86 807 979 84 **135**018 33 200 53 494 [3000] **136**011 [3000] 158 334 67 460 523 47 53 64 [1000] 98 **137**022 [1000] 41 171 [1000] 251 353 423 74 711 89 860 73 **138**018 527 49 79 88 745 54 **139**252 90 309 490 671 [1000] 79 [500] 656 809 977 79

140112 74 [1000] 406 823 [500] 826 61 **141**351 606 751 60 87 92 321 61 68 **142**396 428 521 672 73 745 854 **145**196 403 [1000] 69 502 783 **144**004 [500] 28 286 319 62 75 549 646 795 825 **145**249 397 483 [1000] 662 [500] 818 97 **146**006 8 145 78 224 552 638 975 **147**088 388 [500] 824 638 744 [500] 883 938 [500] **148**014 56 143 89 237 364 65 [500] 66 649 756 94 825 92 919 **149**224 418 52 564 735 931 [1000]

150099 149 87 [1000] 405 58 70 700 866 85 89 948 **151**199 269 76 545 647 79 925 77 **152**331 [1000] 603 7 15 20 904 25 90 **153**010 176 77 380 503 801 **154**042 110 12 84 [500] 74 215 403 515 642 739 970 **155**026 [1000] 60 182 67 287 396 68 494 540 [1000] 41 640 904 **156**365 85 354 56 432 543 689 782 **157**083 172 366 460 530 [3000] 44 84 **158**166 96 215 58 626 818 911 84 **159**024 91 580 839

160032 204 354 87 440 84 576 659 90 782 58 862 995 **161**170 213 19 67 77 430 531 38 [1000] 614 788 846 91 914 **162**278 [500] 601 51 916 51 **163**153 309 403 11 703 874 981 **164**167 [1000] 962 491 **165**103 [3000] 20 232 68 400 529 72 [1000] 747 94 845 [500] 988 **166**420 68 561 627 74 990 **167**087 292 324 82 458 593 600 836 **168**072 74 151 61 217 [500] 556 585 601 40 866 900 **169**106 21 348 46 417 606 811 18 [1000] 933

170110 [500] 17 27 451 93 641 896 988 [1000] **171**126 217 [500] 416 [3000] 51 719 [1000] **172**028 134 256 [500] 371 830 **173**041 [1000] 155 86 [500] 90 236 64 345 686 735 929 45 **174**169 459 78 554 812 932 **175**046 126 39 98 279 309 10 50 88 475 78 [500] 776 **176**140 256 530 76 614 67 726 847 **177**047 252 80 338 [3000] 495 512 54 86 600 48 790 991 **178**007 145 220 543 427 734 845 54 903 [1000] **179**257 309 21 534 96 700 99 809

180005 245 409 [500] 572 627 717 886 90 933 **181**054 277 686 889 87 942 [1000] **182**119 450 796 888 [3000] 993 [500] **183**121 262 92 319 [3000] 500 43 [1000] 87 98 [500] 679 701 922 25 **184**109 244 385 508 91 569 **185**026 227 602 [1000] 5 [500] 82 889 **186**220 343 481 37 800 50 674 80 732 47 965 **187**142 65 78 249 88 [3000] 705 59 879 921 68 **188**018 884 [1000] 93 518 66 686 **189**284 462 677 719

190021 519 653 742 78 **191**154 64 215 44 [1000] 410 504 819 **192**083 111 23 218 59 332 598 99 784 [1000] **193**203 67 515 604 [500] 15 39 732 901 **194**143 88 341 567 [1000] 611 28 58 66 742 70 924 **195**107 31 281 522 [500] 661 754 886 **196**249 392 **197**128 385 [500] 756 858 931 **198**156 69 800 [500] 79 84 451 [1000] 686 837 86 902 **199**090 104 23 60 277 [500] 394 470 591 614 84 [500] 773 886 977

200163 79 506 807 928 63 **201**174 205 44 826 61 456 606 99 706 81 918 **202**118 854 406 782 835 980 [500] **203**190 221 50 51 412 59 563 663 833 917 91 **204**211 355 430 [500] 581 649 87 845 [500] 949 **205**061 168 229 [1000] 78 444 79 90 691 898 997 **206**040 45 106 55 213 27 55 414 66 94 897 799 901 6 [3000] 99 **207**044 560 447 839 956 **208**056 526 416 74 796 **209**045 91 [500] 147 365 411 88 505 806

210034 32 295 755 831 968 **211**049 189 277 733 [500] 800 947 **212**034 108 60 261 335 96 891 **213**089 [500] 123 50 697 795 901 **214**042 298 305 42 440 61 523 95 **215**032 190 307 629 701 12 983 **216**016 239 439 652 771 907 66 **217**035 275 855 489 585 625 56 **218**006 116 425 [500] 82 506 39 614 725 812 18 [3000] 35 **219**032 243 [500] 77 812 410 25 833 75 719 29 51 78 819 23 44

220127 257 458 90 96 [3000] 595 715 84 933 **221**328 461 634 [500] 909 **222**004 141 260 [500] 478 617 91 982 **223**096 115 407 79 82 712 10 19 **224**148 494 642 54 839 53 948 **225**042 491 504 38 656 924 **226**027 193 467 92 807 727 40 920 **227**045 116 446 548 [1000] 610 779 930 **228**155 337 575 886 99 757 851 54 86 **229**020 49 136 66 95 211 598 804

230029 73 147 213 23 [3000] 58 84 446 693 794 [3000] 889 976 **231**050 164 312 450 590 771 [500] 855 910 46 76 **232**002 48 104 48 208 335 471 546 606 44 865 **233**045 [3000] 114 [500] 277 307 481 606 51 [500] 615 797 823 40

Im Gewinnrade verblieben 2 Prämien zu 300000 M, 2 Gewinne zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 20 zu 30000, 24 zu 15000, 80 zu 10000, 164 zu 5000, 2132 zu 3000, 4400 zu 1000, 8810 zu 500 M.

8. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche 229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 15. November 1913 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

10 17 26 87 309 76 314 56 424 506 883 94 **1**009 14 276 573 74 604 19 684 **2**121 32 69 303 8 525 74 [1000] 710 75 800 31 79 974 **3**059 218 79 684 71 913 58 **4**714 64 67 866 913 66 **5**019 85 341 [1000] 435 83 643 647 786 856 65 **6**063 336 428 [1000] 66 809 879 940 58 [500] 86 933 38 67 [1000] **7**004 21 [1000] 66 169 265 824 97 **8**031 64 118 53 57 89 363 422 78 643 793 861 **9**001 84 141 42 429 903 678 91 765 78 987

10050 184 215 336 492 540 600 712 941 **11**349 551 [500] 96 913 **12**082 182 246 374 690 904 16 [1000] **13**039 43 149 554 622 736 813 956 66 **14**091 117 19 43 [3000] 298 437 943 55 66 **15**167 210 18 599 635 908 **16**158 225 [3000] 81 351 400 94 566 [3000] 915 **17**007 51 [500] 212 397 486 515 82 696 [500] 933 **18**561 748 92 [1000] 951 **19**234 506 [500] 94 463 526 666 777

20065 181 364 453 880 **21**010 37 64 126 259 83 403 [500] 57 66 672 848 937 **22**010 283 91 439 76 665 89 92 804 970 **23**027 97 153 [500] 67 281 302 [1000] 405 21 40 58 [500] 696 802 56 715 980 918 **24**039 122 78 378 549 61 99 622 62 707 87 99 816 **25**215 340 89 439 64 577 82 846 982 **26**112 149 483 552 782 812 73 928 90 **27**033 148 440 700 656 **28**494 [500] 768 **29**012 83 168 226 471 564 742 87 815 60 933 87 [500]

30149 206 25 336 431 53 56 649 **31**206 359 71 411 [500] 33 537 **32**322 433 564 [500] 602 [1000] 86 654 **33**069 122 85 303 886 **34**030 92 155 94 [500] 332 89 563 73 603 18 789 826 44 993 **35**068 136 231 56 366 582 727 91 [1000] 801 89 941 89 [500] **36**085 252 464 510 679 [3000] 789 96 **37**353 517 99 817 35 965 94 **38**066 81 582 606 690 705 48 88 [1000] **39**055 140 64 220 36 581 637 726 83 943

40095 105 [500] 45 [500] 252 85 554 641 708 56 870 944 [500] 61 82 **41**328 900 8 92 904 20 **42**493 652 910 **43**040 97 201 317 547 626 61 62 [500] 94 744 99 917 48 **44**518 59 63 [500] 766 903 48 **45**145 [3000] 96 482 54 553 840 925 66 [1000] **46**020 143 324 43 476 [1000] 91 737 41 919 70 76 **47**028 46 75 109 89 90 392 702 **48**022 117 39 287 375 93 572 665 906 31 **49**036 198 391 643 [500] 79 750 873 [1000] 969 74

50441 50 60 90 594 793 **51**035 119 45 243 90 872 [500] 901 12 [500] 29 66 **52**049 170 78 226 65 93 419 59 516 618 780 879 941 [500] **53**035 213 310 442 606 78 728 881 [1000] **54**092 211 39 96 476 502 99 628 935 94 96 [1000] **55**026 69 223 61 302 9 65 75 405 42 731 839 [500] 97 923 **56**033 80 230 438 513 674 755 854 909 89 [1000] 97 **57**129 67 53 506 23 405 81 589 91 826 38 **58**029 149 91 215 71 [3000] 78 372 404 530 69 923 25 57 **59**148 206 [1000] 12 15 560 98 417 99 567 776 [1000] 921

60122 351 69 492 525 36 712 19 956 80 **61**126 34 233 84 [3000] 96 [500] 348 419 56 61 537 [500] 812 24 38 49 82 94 [500] 936 **62**121 42 250 75 830 **63**123 344 401 698 983 **64**430 [1000] 87 511 15 60 557 **65**073 179 206 549 758 928 **66**248 312 502 18 623 38 37 731 **67**023 [500] 261 474 549 [500] 766 **68**033 58 [500] 82 121 255 76 91 398 622 [500] 48 90 857 961 **69**000 42 [500] 117 276 364 [5000] 464 510 934 75 93

70140 86 [500] 349 66 466 77 88 607 23 45 54 721 27 **71**078 82 [1000] 89 135 43 580 96 458 564 611 97 906 70 [500] **72**007 81 86 106 378 762 999 **73**388 540 70 721 811 **74**168 71 306 [500] 96 944 71 **75**068 80 64 170 317 40 44 456 [1000] 53 [1000] 84 642 728 876 **76**014 66 290 818 490 742 78 97 806 94 962 91 **77**004 [500] 235 44 340 485 506 645 58 756 [500] 96 847 936 **78**181 222 581 776 819 27 90 [300] 96 941 60 **79**018 83 332 66 802 84 90 450 824 967

80108 278 456 505 89 600 868 88 995 [500] **81**378 545 80 519 931 **82**092 130 [1000] 432 59 540 622 854 82 86 97 930 38 [3000] **83**800 743 75 947 80 **84**094 121 68 221 84 97 361 426 78 679 **85**018 67 132 232 516 47 536 76 643 96 792 806 **86**102 73 77 366 321 465 580 811 68 82 963 [500] **87**193 234 [500] 323 424 94 596 666 906 **88**018 97 172 331 94 522 606 42 72 910 33 48 **89**096 126 235 338 415 [1000] 524 [3000] 46 869 925

90211 [500] 409 736 [1000] 965 90 **91**094 235 348 [1000] 89 434 [500] 80 532 816 48 **92**043 191 37 90 201 2 9 478 [500] 826 72 709 [500] 66 74 [500] 922 **93**130 37 96 819 408 519 [500] 631 808 974 79 **94**310 667 61 865 [1000] 99 **95**099 236 88 385 96 98 [1000] 855 768 [500] 824 91 **96**198 260 804 31 779 802 95 98 [500] **97**038 145 355 872 629 83 801 981 **98**047 86 95 [1000] 136 40 61 236 389 412 47 95 [3000] 872 771 835 51 924 83 **99**274 98 [3000] 837 469 [3000] 810 774 859

100139 246 57 418 [3000] 77 **101**064 87 97 142 310 15 41 97 432 816 961 92 [1000] **102**135 56 425 [1000] 96 518 90 641 48 84 90 713 81 80 843 48 **103**090 381 495 551 898 [600] **104**137 79 236 41 372 662 **105**085 210 87 [3000] 567 659 758 962 67 **106**013 709 807 **107**016 106 92 208 37 304 92 97 406 640 870 915 [1000] **108**170 82 293 [3000] 415 673 **109**036 27 188 446 527 642 61

110016 155 904 **111**061 56 225 96 [500] 421 [1000] 49 [1000] 502 25 903 10 **112**140 289 [1000] 383 468 538 607 11 [1000] 720 930 97 **113**066 72 81 108 [500] 54 339 [1000] 75 912 **114**101 276 504 06 97 767 823 **115**027 83 181 248 84 325 411 56 509 573 83 85 916 **116**109 53 231 315 737 864 933 64 **117**049 237 668 782 894 942 96 **118**045 101 450 46 763 988 99 **119**012 29 46 212 321 85 436 598 817 35

120023 86 100 [500] 208 15 437 60 782 804 [3000] 80 [1000] **121**302 358 564 77 84 765 949 **122**000 464 502 772 805 **123**102 221 **124**080 244 654 **125**036 236 59 471 551 98 683 891 **126**166 98 207 413 28 [1000] 778 96 [3000] **127**100 248 300 91 402 727 812 **128**077 [500] 120 283 456 [500] 79 [500] 97 [500] 897 775 814 17 **129**053 103 40 68 299 371 471 509 26 629 778 974 92

130110 229 [500] 84 368 429 30 **131**026 139 87 537 95 617 732 68 853 [500] **132**149 349 51 494 [500] 856 **133**099 189 297 302 46 490 [1000] 589 [3000] 880 **134**058 87 160 377 880 **135**053 97 143 243 300 520 32 88 592 863 906 57 **136**014 26 82 811 13 404 681 802 66 919 49 **137**002 16 66 279 [500] 358 539 48 605 7 77 802 **138**190 617 850 80 919 **139**033 343 597 783 904 92

140024 98 358 460 564 789 [500] 802 16 **141**192 336 [500] 92 670 [3000] 775 823 50 938 **142**038 18 100 [3000] 42 49 78 216 [500] 87 560 [500] 83 409 697 728 849 **143**140 211 303 33 68 [500] 400 32 636 51 89 723 48 [500] 99 **144**040 132 45 95 219 49 60 66 447 629 767 952 [500] **145**118 87 321 [1000] 85 642 [1000] 99 885 93 **146**007 55 96 229 [3000] 42 95 528 37 485 514 602 **147**086 88 308 448 533 666 778 829 934 85 **148**240 311 544 763 928 **149**097 134 911 339 620 868 78

150073 88 165 264 568 638 907 13 96 **151**026 106 206 340 75 96 [500] 801 7 46 720 41 43 85 [500] 875 915 **152**311 [500] 217 37 88 303 6 57 419 522 673 749 **153**062 545 50 52 [1000] 653 [500] 782 [500] **154**123 210 73 358 425 61 [1000] 795 [1000] 960 72 97 **155**042 210 413 68 [500] 53 [500] 539 [3000] 61 80 [1000] 702 **156**044 191 93 276 [1000] 389 546 92 96 973 **157**062 67 80 328 547 636 813 943 **158**104 51 78 513 21 922 **159**010 57 104 [1000] 42 [1000] 319 456 634 82 525 [500] **160**062 374 92 447 544 54 984 **161**200 43 419 521 43 628 [1000] 83 933 [3000] **162**030 100 202 3 12 846 497 [500] 503 968 **163**007 [500] 217 34 330 43 735 52 837 59 900 33 87 **164**038 99 [500] 114 227 53 393 [3000] 933 56 97 [3000] **165**841 782 **166**081 102 73 [1000] 353 717 29 61 538 **167**138 [1000] 74 221 361 [1000] 499 **168**037 478 757 897 **169**341 440 597 701 87 [1000]

170046 58 [500] 86 240 344 83 99 622 727 83 [1000] 913 89 [500] 93 **171**237 346 675 724 855 907 40 82 **172**254 324 533 762 853 967 **173**120 [3000] 47 79 322 95 592 708 38 40 50 811 904 62 [1000] **174**096 104 239 430 597 644 735 829 982 **175**021 127 303 [500] 87 [1000] 443 514 763 839 54 954 **176**289 309 27 67 93 431 553 759 848 990 [3000] **177**063 253 [3000] 303 564 72 809 22 26 62 98 962 **178**323 87 216 [1000] 62 78 [500] 877 425 600 682 796

179001 773 852 925 31 82

180109 36 63 324 415 537 91 [1000] 808 35 [500] 904 29 **181**036 95 122 49 236 50 524 75 794 883 [500] 944 69 **182**219 308 494 587 78 890 [3000] 906 [1000] **183**532 84 509 806 14 49 **184**080 [500] 230 70 395 521 52 850 85 937 **185**038 174 [1000] **186**212 41 92 94 [1000] 632 89 901 **187**031 98 238 544 67 499 585 827 34 **188**196 264 72 87 803 **189**[3000] [500] 93 464 80 510 613 741 [500] 815 [1000] 926

190254 339 711 95 841 979 **191**216 314 16 468 563 [1000] **192**032 52 74 166 389 480 95 **193**198 24 [3000] 284 [3000] 630 [500] 802 29 **194**109 85 92 94 268 383 623 950 **195**024 [1000] 317 48 422 719 937 [3000] **196**044 546 [500] 785 932 **197**009 94 65 362 [500] 457 64 635 924 56 **198**034 295 79 [3000] 78 528 55 604 52 65 753 71 906 **199**135 [500] 280 342 422 [500] 907 40

200134 63 389 410 596 736 859 **201**131 491 [3000] 724 59 808 **202**009 20 103 [3000] 60 229 352 425 [3000] 83 816 918 **203**149 230 330 610 [500] 93 773 [500] 95 **204**076 115 24 [1000] 40 250 366 817 68 944 **205**340 [500] 51 313 489 756 879 [3000] **206**029 [500] 166 72 [3000] 381 518 665 854 [500] 76 **207**124 681 [1000] 738 811 18 926 48 **208**119 348 624 992 979 **209**214 68 [500] 466 686 710

210127 44 224 [500] 627 751 [500] 96 530 83 **211**059 107 97 [1000] 445 539 59 [500] 77 [1000] 83 **212**016 78 353 477 647 883 928 **213**037 45 187 331 433 42 553 874 **214**049 89 201 361 91 455 [1000] 512 829 906 [100] **215**266 77 368 461 502 602 [500] 678 88 980 **216**181 241 79 899 [3000] 476 604 **217**047 42 [1000] 319 456 634 82 525 [500] **218**167 405 [3000] 971 63 **219**098 124 65 626 54 770 976 78

220109 232 328 404 29 65 597 902 79 **221**004 237 424 33 815 [1000] 940 90 **222**026 133 37 [1000] 439 802 97 913 59 **223**034 40 67 206 [1000] 423 668 [500] 732 47 84 806 928 72 **224**052 [1000] 42 401 31 554 818 98 950 **225**082 83 197 360 892 744 845 43 85 **226**047 114 92 361 803 30 738 68 [1000] 904 **227**079 197 410 33 [1000] 535 623 72 771 **228**012 569 677 792 980 **229**055 58 78 150 249 427 604 827 954 **230**042 360 597 626 948 54 63 **231**230 326 822 65 904 92 **232**061 116 [500] 903 86 72 476 843 [1000] 84 44 48 777 810 967 [3000] 73 [1000] **233**006 [1000] 172 343 415 [500] 516 42 77 856 93 902 48 [500] 80

„Mag auch die Liebe weinen."

Roman von Fr. Lehne.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kurz vor seiner Konfirmation hatte ihm die Mutter gesagt, welche Sorgen sie bedrückten; denn er hatte wohl gefühlt, daß sie litt, und verständnisvoll hatte er aufgenommen, was sie ihm anvertraut, aus welcher hochgeborenen Familie der Vater stammte. Frau Maria nannte sich ja schon seit Jahren einfach Frau Allwörden; ein tönender Grafentitel wäre nur ein Hohn für die dürftigen Verhältnisse gewesen, in denen sie lebte!

„Er braucht mich nicht mehr!" flüsterte sie, und ihre Augen trübten sich, „jetzt, da er berühmt wird! Und wie hab' ich ihn früher ermutigt, wenn ihn die Verzweiflung über die ausbleibende Anerkennung, über strenge Tadelsäußerungen packte — —" Und nun, da der Erfolg kam, schwieg er — — warf sie bei Seite — —.

Sie sah nach dem Datum der Zeitung — Es war drei Wochen zurück — — und dann hatte er den Bruder geschickt, daß der das lästig gewordene Band löse! Aber so leicht sollte ihm das nicht werden!

„Weißt Du, Mutter, wir schicken Vater diese Zeitung und schreiben, daß — —"

„Nein, Erich! Wir schreiben nicht. Wir fahren selbst nach Lengefeld. Und Du sollst auch wissen, was man uns antun will!"

Und sie erzählte dem Sohne von Rüdiger Allwördens Besuch.

Zweites Kapitel.

Verdrießlich warf der elegante schöne Mann im braunen Samtjackett und fliegender pastellblauer Künstlerkrawatte den Pinsel weg und wandte der Staffelei, auf der ein halbfertiges Bild stand, den Rücken.

„Es geht heut' nicht, Lella, beim besten Willen nicht! Das Regenwetter nimmt einem ja jede Stimmung!"

Ein silbernes Lachen war die Antwort. Laut und hell klang es durch den großen, mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Raum, der mehr einem Damenboudoir als einem Atelier glich, von welchem es sich nur durch die Größe unterschied. Inmitten stand ein mit vielen Kissen belegter Diwan, auf dem halb sitzend, halb liegend ein junges Mädchen in weißem, golddurchwirkten und mit Blumen geschmückten phantastischen Gewande ruhte.

„Ah, Sie Stimmungsmensch, Sie! Wann wird einmal das für Ihre Stimmung passende Wetter eintreten? Vorige Woche, als die Sonne schien und der Himmel in lockender Bläue lachte, da war es auch nichts — und meine Geduld wird auf eine immer größere Probe gestellt! Erst hab' ich Ihnen zu dem Porträt so lange gesessen, und nach einer nur kurzen Pause wollen Sie mich schon wieder malen, als ob es kein anderes Modell gäbe! Und ich bin so schwach und nachgiebig!" Lächelnd bog sie den Kopf zurück und sah ihn mit kokettem Blick an. „Sagen Sie selbst, Ottokar, bin ich nicht bewunderungswürdig, daß ich — —"

„— immer, Lella, immer sind Sie bewunderungswürdig!" Er kniete neben ihr und griff nach ihren winzigen, weißen Händen und drückte seine Lippen darauf, „und deshalb auch fehlt mir die Stimmung zum Arbeiten, die Kraft — weil ich nur schauen und bewundern muß —"

Sie entzog ihm die Hand und streifte seine Wange mit kosendem Schlag. Sie schüttelte ein wenig den Kopf. „Was seid ihr Künstler doch für exaltierte Menschen! Und glauben kann man euch doch nie! Wie eure Stimmungen, wechselt ihr eure Ansichten — was ihr heute in den Himmel hebt, verwerft ihr morgen!"

„Lella, glauben Sie es mir doch —! Sie sind das schönste Weib, das ich je gesehen!" rief er, „und weil nicht allein meine Augen, mein Verstand, sondern auch mein Herz bei meiner Arbeit sind, deshalb eben wird es mir so schwer, bin ich so unzufrieden mit mir — neben Ihrer strahlenden Persönlichkeit wirkt alles stümperhaft, unvollkommen."

„Es liegt an mir, Ottokar."

„Nein, nein! Sie sind unvergleichlich! Aber entmutigt bin ich, wenn ich Sie sehe und dann vergleiche mit dem, was ich geschaffen! An meinem Können muß ich zweifeln — ins Feuer möcht' ich es werfen."

„Gut, daß jetzt kein's brennt!" spöttelte sie.

„Lella, Sie sind grausam, herzlos — —"

„— und was noch?" Mit einem schrägen Blick sah sie nach ihm hin, während ihre Hände mit der roten Mohnranke spielten, die sie lässig über Schulter und Brust gelegt. Ein unbestimmtes Lächeln spielte um ihre vollen Lippen. Sie war berückend, und ihr Reiz wirkte mächtig auf ihn. Er konnte ihr nicht widerstehen; fest umschlang er sie und suchte ihren Mund mit durstigen Küssen. Sie duldete seine Liebkosungen einige Augenblicke, dann aber stieß sie ihn heftig zurück.

„Was fällt Ihnen ein, Ottokar?" zürnte sie, raffte ihr Kleid zusammen und sprach vom Diwan. „Das ist gegen die Abrede — Sie dürfen mich wohl malen, aber Sie dürfen mich nicht küssen — Sie sind sehr zudringlich, mein Lieber! Sie mißbrauchen Ihre Hausherrnrechte."

Er sah wohl, daß ihr Schmollen nicht ernst gemeint war, darum näherte er sich ihr von neuem, faßte nach ihren Händen, die er mit seiner Rechten festhielt, und mit der Linken preßte er die zarte Mädchengestalt an sich, daß sie sich nicht rühren konnte.

Mit geschlossenen Augen hörte sie seine Liebesworte, die er ihr leidenschaftlich zuflüsterte, doch als er sie jetzt wieder küssen wollte, entwand sie sich ihm geschickt und flüchtete hinter den Diwan.

„Nein, Ottokar, Sie vergessen —"

„— alles, alles vergesse ich, wenn ich Dich sehe!" murmelte er und verschlang sie fast mit seinen Blicken.

Schwerlich gab es wohl auch etwas Lieblicheres als das schlanke, zierliche Persönchen vor ihm im Schmuck seines gelösten Haares, das in rotgoldener Pracht den zarten Hals, die weißen Schultern umwogte — es war fast zu schwer für das schmale feine Köpfchen mit den unregelmäßigen pikanten Zügen und mit dem blütenweißen Teint der Rothaarigen.

Das Phantasiegewand aus weicher weißer Seide hatte sie lose unter der Brust gegürtet und reich mit blühendem Mohn geschmückt; die nackten, kinderkleinen Füße steckten in Sandalen. Einen überaus kindlichen, beinahe unfertigen Eindruck machte Lella Flotmann — aber ihre Augen standen damit in Widerspruch, diese seltsamen, großen, graugrünen Augen, deren Blick so gar nichts Harmloses mehr hatte; grausame, kalte Frauenaugen waren es, die genau die Wirkungen eines kokketten Spieles abschätzen konnten.

Er war ihr gefolgt, kniete vor ihr und legte sein Gesicht auf ihre Hände. „Alles vergesse ich — um Dich, Du Holde — mein Leben, meine Kunst — —"

„— und — Ihre — Frau, Ottokar?" fragte sie lässig,

Nigrin
Bester Schuhputz
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen. B 69

Honigkuchen
sowie alle Arten Konfekt
Bäckerei Zimmermann,
Moritzstrasse 40. (40245) Telephon 2154.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung Berlin
Soeben erschienen!
Joseph von Lauff
Die Brinkschulte
Ein Roman
495 Seiten. Geheftet Mk. 4.—, gebd. Mk. 5.—
Ein eigenes bodenständiges Werk von meisterlicher, farbenreicher Darstellung und dramatischer Wucht der Handlung.
Vorrätig in allen Buchhandlungen
A. 497

Koche mit Knorr
Knorr-Suppenwürfel schmecken am besten!
Knorr-Suppenwürfel sind am ausgiebigsten!
Knorr-Suppenwürfel sind darum am preiswertesten!
46 Sorten, wie Königin, Tomaten, Weibertreu etc.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.
Ebenso anerkannt sind Knorr-Hafermehl, Haferflocken. 77,19

Höder-
Kochherde
für Kohlen und Gas,
Gaskocher
(v. Junker & Ruh) in grosser Auswahl, mit Garantie.
M. Frorath Nachf.
Kirchgasse 24. 40076

Taschenlampen

in solider u. praktischer Ausführung.
Prima Ersatz-Batterien
von Mk. —.45 an
empfiehlt
Aug. Seel
Bahnhofstr. 6 40291
Erstes Spezialgeschäft für Fahrrad- u. Automobil-Material.
B 83

Unsere direkten Importe neuester Ernte sind vorzüglich ausgefallen und kommen in unseren Filialen zum Verkauf.
Ausgewählte Mischungen offen das Pfund von Mk. 1.60 bis Mk. 5.00
auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.
Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.
Filialen in Wiesbaden:
Bismarckring 25, Kirchgasse 40, Langgasse 30, Marktstrasse 10, Nerostrasse 14, Wellritzstrasse 23, Wörthstrasse 19, Scharnhorststrasse 1.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Mauritiusstrasse 7.

Laut Beschluss des Vorstandes und Aufsichtsrates vom 30. Oktober d. J. findet am **Dienstag, den 18. November 1913, abends 8½ Uhr** im grossen Saale der **„Wartburg"**, Schwalbacher Strasse 51, eine

Ausserordentliche Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Statuten und der Firma.
2. Ersatzwahl für ein verstorbenes Mitglied des Aufsichtsrates für den Rest seiner Wahlzeit 1913, 1914 und 1915.
3. Ersatzwahl für ein durch Krankheit freiwillig ausgeschiedenes Mitglied des Aufsichtsrates für den Rest seiner Wahlzeit 1913.

Wiesbaden, den 10. November 1913.

Der **Aufsichtsrat** des
Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassen-Vereins zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
3530 **A. Wolff,** Vorsitzender. 37,18

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
Verpackungen
von Einzel-Sendungen Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.
Abholung :: Versendung :: Versicherung
Lattkisten für Pianos, Flügel, Hunde etc. 33/70
Bureau: Nikolasstr. 8

Sporthaus Schaefer
II Webergasse II
Niederlage der
Münchner Lodenfabrik
Joh. Gg. Frey.
Wasserdichte Loden.
Touren- und Sport-Kostüme
für Damen und Herren.
Pelerinen und Mäntel.

während ihre Hände in seinem weichen lockigen Haar spielten.

Grell wie eine scharfe Dissonanz klang diese Frage in die schwüle Stimmung hinein.

Er zuckte zusammen, wollte aufspringen.

„Meine Frau," wurmelte er, doch ihre Finger, die er in seinem Haar fühlte, hielten ihn zu ihren Füßen fest.

„Ja, Ihre Frau, Ottokar, die Rechte an Sie hat! Was darf ich Ihnen da sein?"

„Alles, Lella, wenn du nur willst! Sag' nur das Wort, nach dem ich lechze, wie der Verdürstende nach dem ersehnten Quell — —"

„Welches Wort denn?" Schmeichlerisch neigte sie sich zu ihm. „Daß du mich liebst, Lella — ich will es hören!"

„— Und was dann?" fragte sie, ihn langsam zu sich emporziehend und dabei immer seinen Blick festhaltend.

„Dann sollst du mein werden, mein angebetetes Weib — meine Muse," rief er leidenschaftlich.

„Das kann doch nicht sein, Ottokar — Sie sind doch gebunden — es ist unmöglich."

„Es ist möglich, Lella!" sagte er mit Betonung, „denn ich betrachte mich als frei — ich bin es ja längst in Wirklichkeit — morgen, vielleicht heute schon wirst du alles erfahren."

„Sie — Sie haben sich von Ihrer Frau losgesagt?" Atemlos, in verstecktem Triumph kam diese Frage von ihren Lippen.

„Ja, Lella, um dich tat ich es — — und wirst du mich nun belohnen?"

Da warf sie sich mit einem Jubelruf an seine Brust.

„Ja, Ottokar, ich will dich belohnen — ich liebe dich! Und ich will weiter deine Muse sein und dich immer höher hinaufführen! — Ah, lange schon liebte ich dich! Ich gönnte dich der andern nicht, die dich nicht versteht, die dir nur hinderlich auf deinem Lebenswege ist! — Ich weiß ja alles, habe längst geahnt, wie es in dir aussieht, wie dich die Fesseln dieser unglückseligen Ehe drücken."

„Ich war so jung, so unerfahren."

„Und das hat sie klug benutzt — hat dich geschickt in ihre Netze gezogen."

Er nickte, er wußte es selbst wohl nicht anders mehr, als dieser üppige, rote Mädchenmund ihm vorredete. Das lag alles so weit hinter ihm; er hatte die Vergangenheit, die ihm so selbstlose, aufopfernde Frauenliebe gegeben, längst vergessen! Er lebte nur dem Glück dieser Tage, das ihm durch die Gegenwart Lella Flotmanns wurde, an deren junger, schillernder Schönheit seine Künstleraugen täglich neue Reize entdeckten.

Er saß auf dem Diwan und hatte sie auf seine Knie gezogen. Schmeichelnd lehnte sie die Wange an seine Schulter, umwickelte seinen Kopf mit ihren weichen, duftenden Haarmassen und flüsterte ihm allerlei törichtes Zeug zu, das ihn mit unsinniger Freude erfüllte. Und ihr machte es Spaß, den Mann so willenlos in ihrer Macht zu haben.

Es klopfte an der Türe. Lella sprang auf, während Ottokar „Herein!" rief, doch sie blieb mit ihrem Haar an den großen Perlmutterknöpfen seines Samtjacketts hängen, so daß sie sich nicht schnell genug befreien konnte und der Eintretende sie in dieser für sie immerhin etwas peinlichen Situation überraschte.

„Ah, du bist es, Rüdiger!" rief Ottokar befangen, indem er Lella behilflich war, ihr Haar loszunesteln, was nicht ohne einige Schmerzenslaute des jungen Mädchens abging.

„Ja, ich bin es!" wiederholte der mit einem mißbilligenden Blick auf die beiden. „Doch ich störe wohl."

„Nein, Rüdiger, durchaus nicht!" entgegnete Ottokar verlegen zur Seite sehend.

„Nein!" rief auch Lella, während sie die blonde Haarmähne nach rückwärts schüttelte und Rüdiger herausfordernd anlächelte.

Der legte die Hand über die Augen und wandte sich ab. Da sah er das halbvollendete Frauenbild auf der Staffelei. Sein Bruder war seinem Blick gefolgt. „Wie findest du es? Wird es ähnlich?" fragte er lebhaft. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Eine Straßenschlacht in Berlin.

Aus Berlin meldet der Draht vom 15. Nov.: Heute entstand in der Mulackstraße in der Nähe des früheren berüchtigten Scheunenviertels eine große Schlägerei, bei der Messer und Revolver eine große Rolle spielten. Nach den bisherigen Ermittlungen sind fünf Personen schwer verletzt worden.

37 000 Mark unterschlagen.

Der bei dem Postamt in Altona angestellte Postassistent Hermann Taube ist nach Unterschlagung von 37 000 Mark geflüchtet. Taube hat sich nach Berlin gewendet. Die Postbehörde setzte auf die Ergreifung des Flüchtigen eine Belohnung von 500 Mark aus.

Ein französischer Dampfer gesunken.

In Paris vorliegenden Depeschen aus Casablanca zufolge ist der transatlantische Dampfer „Brasse Ferre", der vor einigen Tagen von dem deutschen Dampfer „Las Palmas" angerammt worden war, trotz aller Bemühungen gesunken. Der Dampfer liegt etwa 7 Meter unter der Meeresoberfläche.

Brand auf einem spanischen Dampfer.

Nach einem in Kap Race auf Neufundland eingelaufenen Telegramm des Cunard-Dampfers „Pannonia", der sich auf dem Wege von Triest nach New-York befindet, ist an Bord eines spanischen Dampfers Feuer ausgebrochen. Die „Pannonia" hat auf die drahtlosen Notsignale des brennenden Dampfers sofort ihren Kurs geändert und eilte unter Volldampf dem bedrohten Schiffe zu Hilfe.

Erdbeben.

Aus Lima wird gemeldet: Das Erdbeben im Departement Apurimas hat sechs große Ansiedlungen zerstört und beträchtlichen Schaden angerichtet. Man zählt über 350 Tote, 1500 Familien sind ohne Obdach und Nahrung. Die Erdstöße dauern noch fort. — Schwere Stürme, verbunden mit heftigen Regengüssen, werden aus der dortigen Gegend ebenfalls gemeldet.

Der Stolz der Familie sind gesunde Kinder, — der Grund zur Gesundheit aber wird durch eine zweckmäßige Ernährung gelegt. Wenn Ihr Kind nicht an der Brust gestillt werden kann, so ist vor allem eine Ernährung mit „Kufeke" und Milch zu empfehlen, da „Kufeke" die Milch leichter verdaulich macht und durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen auch die Knochen- und Muskelbildung ausgezeichnet fördert. Eine solche rationelle Ernährung schont Magen und Darm Ihres Kindes und verhütet dadurch das Auftreten von Verdauungsbeschwerden. L 341

Färberei Gebr. Röver, Wiesbaden, Langgasse 12, Rheinstrasse 54, Bismarckring 33 : Frankfurt a. Main, und Färberei Hugo Luckner (Inhaber: Gebr. Röver) Leipzig : chem. Waschanstalten. :
40112
Ca. 1000 Angestellte. :: Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Kleidern, Vorhängen, Decken, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. :: Ca. 1000 Angestellte.

Zu vermieten

Wohnungen.

3 Zimmer.

Dotzheimer Str. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 11250

Friedrichstr. 37, Hth., 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 11289

3-Z.-W., Bdh. neu herger., m. Mietnachlaß sof. od. sp. z. vm. Näh. Dotzh. Str. 72, 3. r. f. 16

2 Zimmer.

Hellmundstr. 13, Vdh., 2 Z. u. Küche per 1. Dez. z. v. f6253

Schöne 2-Zimmer-Wohn., Stallung für 2 Pferde, großer Futterraum, Halle für 3 Wagen, m. Gartenbenutzung per 1. Jan. 1914 zu vermieten. Näh. Friedenstr. 15. *7160

Möbl. Zimmer

Hellmundstraße 29, Pt., einfach möbl. Zimmer zu verm. f6275

Karlstr. 37, 3 r., möbl. Z. m. voll. Pens., wöch. 12, mtl. 50 M. 11480

Michelsberg 28, Mtb. 2., einf. möbl. Zim. m. Frühstück für 18 M per Monat z. v. f6263

Werkstätten etc.

Schwalbacher Straße 5, Lagerraum billig zu verm. f6244

Garage i. d. Nähe Kaiser-Friedr.-Ring zu vermiet. Näh. Riehlstraße 22, 2. links. *7168

Mietgesuche

Gesucht für ca. 6 Woch. im Jan. u. Febr. 1914 eine möblierte Wohnung von 4 Zim. u. klein. Küche. Zentralheiz. Majoratsbesitzer v. Gierke, Polanowitz b. Kruschwitz (Posen). 7157

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ecke Dotzheimer- u. Schwalbacher Str.
Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6. Sonntags von 10—1 Uhr. Telefon Nr. 573 und 574.
(Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:
2 Schuhmacher.
2 junge Hausburschen.

Kaufmännisches Personal. Männlich.
4 Kontoristen.
4 Buchhalter.
2 Stenotypisten.
2 Lageristen.
5 Verkäufer.
4 Reisende.
2 Prov.-Reisende.

Weiblich.
2 Kontoristinnen.
1 Buchhalterin.
2 Stenotypistinnen.
10 Verkäuferinnen.
1 Kassiererin.

Hauspersonal:
1 Kinderfräulein.
1 angeh. Jungfer.
2 Maschinenstrickerinnen.

Stellen finden.

Männliche.

Seriöse Damen u. Herren
die sich für die Akquisition eignen,
finden angenehme Beschäftigung.
Offerte unter „Fleiß 500" a. d. Exp. d. Blattes. 40299

Fleißige Personen
können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen. Ein sehr lohnender Artikel. Großartige Patent-Neuheit, die überall und dauernd gebraucht wird. Näh. „Rhena-Centrale" Biebrich am Rhein, Jahnstr. 2, 2. r. f6235

Neue transp. Waschkessel bill. zu verk. Bülowstr. 4. f.6243

Warenaufzug
Ladefläche 60×50 cm, Tragfähigkeit ca. 1 Ztr., billig abzugeben. 34303
Näheres in der Filiale ds. Bl. Mauritiusstraße 12.

Für Hausbesitzer!
Gebrauchte, gut erhaltene Gasrohre billig abzug. Fil. ds. Bl. 41/23 Mauritiusstr. 12.

Zu verkaufen

Diverse.

Junge Dackel,
rotbraun, reine Rasse, von 25 Mark an zu verkaufen. Westendstraße 26, 1. l. f6267

Vogelbäuer und Hechtbäuer
b. z. v. Westendstr. 11, Pt. l. *7182

1- u. 2-schl. Bett, Vertiko, Waschkom., mehr. Schränke spottbill. z. verk. Bleichstr. 39, Pt. *7184

2 egal. u. 2 einz. Betten 15—30 M., 15 gebr. Kleiderschränke 10 b. 22 M., Waschk. 10 M., Diwan 25 M., Deckbett 8 M., verschied. Tische, Waschmangel, Gaslampe bill. z. vk. Zimmermannstr. 4, Pt. r. 7185

Küchenschr., 1- u. 2-t. Kleiderschr., Diwan, versch. Betten, Schreibt., Ottom., Tische, Stühle, Bild u. a. bill. Marktstr. 13, 2. 40298

Möbel, Federb. u. Sach. a. Art l. Klapper, Marktstr. 13, 2. 40297

Geldschrank
mit Tresor, Ia, zu verkaufen. Delaspeestraße 1. f. 6157

Gr. massiver Schneider- oder Bügeltisch billig zu verkaufen. Seerobenstr. 31, Hochp. l. f6288

Langes Jackett
für kl., schmale Fig. bill. z. v. Eckernförderstraße 3, 2. l. f6289

Dunkelbl. Jacken-Kostüm,
Größe 46—48, b. z. verkaufen. Herderstr. 19, Laden. 40246

Damen- und Kinderhüte weg. vorger. Saison zu u. unter Einkauf zu verkaufen. Wellritzstr. 2, Putzgeschäft. 40275

Kurze schwarze Tuchjacke und langes braunes Jackett (Gr. 42) billig abzugeben. 40250
Dotzheimer Str. 82, 3. l.

Hr.-Ulster, eis. Bettstelle b. z. vk. Wallufer Str. 6, Pt. l. f6291

Wenig getrag. Pelzgarnitur
b. z. v. Westendstr. 11, Pt. l. *7183

Für Schuhmacher!
1 Nähmasch. (Singer), 1 Lederwalze, Leisten u. dgl. krankheitsh. billig z. v., auch im einz. abzug. Feldstr. 22, 1. l. f6274

Handnähmaschine 10 M. Mayer, Wellritzstr. 27, f6221

Gut erh. Wurmbachöfen und 2 Herde b. z. v. Alexandrastr. 2. *7186

Kaufgesuche

Ankauf
von alt. Eisen, Metall, Lumpen, Gummi, Neutuchabfälle, Papier (u. Garantie des Einst.), Flaschen und Hasenfellen bei
Wilhelm Kieres,
Althandlung. 39984
Wellritzstr. 39. — Teleph. 1834.

Kapitalien.

Geld Darlehen erhalten rechtschaffene Leute und Firmen schnell und diskret durch Böhm, Oranienstr. 34, Mth. P. l. 40249

Geld gegen Sicherheit.
Blücherstraße 15, 1. f6290

Unterricht.

Institut Wehrbein
Adolfstrasse 1. 3. Stock, an der Rheinstrasse.
Kurse für prakt. Schneiderei,
„ „ Damen- und Kinder-Wäsche,
„ „ Putzmachen, 39416
„ „ akad. Musterzeichnen.
Tages- und Abendkurse. Gefl. Anmeld. v. 9—1 u. 3—7.

Schnell Deutsch
40271 **lernen!** 3555
Deutscher Unterricht an Ausländer wird nach der bewährtesten Methode und unter Garantie eines schnellen Erfolges gegen mäßiges Honorar erteilt: Goethestr. 26, 1.

Heirats-Gesuche

Heirat.

Staatsbeamter, Reg.-Assessor, Dr. jur. u. Leutn. d. R., aus l. guter Familie, 30 Jahre alt, evangelisch, gesund u. von gewinnender Erscheinung, sucht Bekanntschaft mit vermögender Dame (auch Witwe) zu baldigst. Verehelichung. Gewerbsmäßige Vermittlung ausgeschl., zufällige dagegen erwünscht. Off. u. W. 1642 an D. Frenz, Wiesbaden. 8.50

Gelegenheits-Plakate
nach untenstehendem Verzeichnis sind in der Filiale
Mauritiusstr. 12
jederzeit zu haben.

Wohnung zu vermieten
Möbl. Zimmer zu vermieten
Zimmer frei
Laden zu vermieten
Büro zu vermieten
Lagerraum zu vermieten
Werkstatt zu vermieten
Villa zu verkaufen
Heute Metzelsuppe

Preis das Stück:
Auf weissem Papier 20 Pfg
Auf weiss. Karton 30 Pfg.
Auf Pappdeckel aufgezogen 50 Pfg.

Plakate
mit anderen Texten werden jederzeit sofort und bei billigster Berechnung angefertigt in unserer eigenen Druckerei.
Versand nach auswärts erfolgt nach vorheriger Einsendung des Betrages nebst Porto, welches bei 1 Stück 5, bei 2-3 Stück 10, 4-7 Stück 20, 8-15 Stück 30 Pf. beträgt.
Bestellungen erbeten an:
Wiesbadener Verlags-Anstalt.
228.

Schuhwaren
kauft man billig **Neugasse 22** Parterre und 1. Stock. 171/29

Naturreine
Bordeaux-Weine

St. Estèphe	per Fl. Mk.	1.00
Médoc		1.10
St. Emilion		1.30
Chât. Laprade, St. Medard		1.50
Chât. St. Julien		1.80
Chât. Monton d'Armailhacq		2.—
Chât. Larose-Sarget		3.—
Puligny (Burgunder)		1.60

Wilhelm Hirsch 39652
Spezialgeschäft für Wein u. Edelbranntwein
Telephon 868 Bielchstr. 17. Gegründet 1878.

Empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk.
Neuenahrer Rauchfleisch (Mastochsenfleisch zum Rohessen) weltberühmt, nach ärztl. Vorschrift zubereitet, Magenleid. u. Diabetikern bes. empf., unentbehrl. f. jed. bess. Aufschnitt-Geschäft empf. in Stücken von 2 bis 10 Pfund, per Pfund M. 2.—.
Gegr. 1866. Jos. Kohlhaas, Hoflf., Bad Neuenahr 7.

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ DAS BESTE 50 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

Schulranzen 127/6
Reisekoffer
Blusenkoffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Aeusserst billige Preise.
A. Letschert,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

Kopfschuppen • Schinnen
sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülferungen feiner weisser Schüppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt
Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit
ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:
RINO-SEIFE
Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern.
Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.
Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holst.
Höheres techn. Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik, Sonderabt. für Ingenieure, Techn., Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laborat. Lehrfabrik - Werkstätten. Älteste und bestbesuchte Anstalt. Programm etc. gratis v. Sekret.

Deckreiser
in jedem Quantum zu haben. M. Cramer, Feldstr. 18, Tel. 2345

Braut-Kränze
in Grün, Silber, Goldmyrte, Blüten-Aesthen, lose f. Toiletten, in gr. Auswahl billigst 40150
B. von Santen
Kunstblumen-Geschäft
Wiesbaden, Mauritiusstr. 12.

Sportsleute und Radfahrer
schützen sich vor Husten, Heiserkeit, Katarrh durch **Wybert-Tabletten.**
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 M.

Flick lappen in all. denkbaren Mustern v. 10 Pfg. an. Reste für Herren- und Knaben-Anzüge. Reste für einzelne Hosen werden billig verkauft. 40179
Bekrustr. 12. Ecke Helenenstr.

Achtung!!!
Jedes Pfund Rindfleisch 66 Pf
Dauerfleisch Pfund 60—80 Pf
Kalbfleisch . . . Pfund 75 Pf
Schweinefleisch . Pfund 80 Pf
Roher Dörrfleisch Pfund 95 Pf
Spez.: Mettwurst Pfund 70 Pf
61 Schwalbacher Str. 61.

Singt Ihr Vogel nicht
oder wollen Sie Ihren munteren Sänger erhalten, so fordern Sie sich ein Säckchen
Extur-Vogelsand.
Sack 25 Pfg. Hält Bauer und Vogel frei von Ungeziefer. Zu haben:
Ferdinand Alexi, Michelsberg 9. Bruno Backe, Taunusstraße 5. Franz Büßgen, Wellritzstraße 13. Georg Eichmann, Mauergasse 3-5. Drogerie Geipel, Bleichstraße 19. Louis Kimmel, Nerostr. 46. E. Kocks, Sedanplatz 1. Wilh. Nachenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzh. Str. A. Mollath, Michelsberg 14. Joh. Georg Mollath, Marktstr. 32. Philipp Nagel, Neugasse 2. Rob. Sauter, Oranienstr. 50. Richard Senb, Rheinstr. 101. Otto Siebert, Am Kgl. Schloß. Franz Spielmann, Scharnhorststraße 12. Schild's Central-Drog., Friedrichstraße 16. H. Schindling, jun., Neugasse 3 u. Bismarckrg. 25. Steuerrad-Farbwerke G. m. b. H. 29811 Chem.-techn. Abteilung Nordenham.

Billiger Kleiderstoff-Verkauf.

Günstige Einkaufsgelegenheit für

Weihnachten!

Wie alljährlich um diese Zeit, biete ich auch jetzt wieder meinen Kunden Gelegenheit, Kleiderstoffe billig zu erstehen. Es sind dies teils ganz teuere Waren, die aus dem Lagerbestand aussortiert sind, zum grossen Teil jedoch Kostümstoffe, 130 cm breit, die ich selbst — infolge des gemeinsamen Einkaufs — sehr vorteilhaft erstanden habe.

5 Serien Kleiderstoffe für jugendliche Damen und für praktische Frauenkleider

Serie I	Kleiderstoffe	in uni oder neue blau grüne Schotten . . . per Meter	95 Pf.
Serie II	Kleiderstoffe	in uni Wollbatist oder Popeline, neue moderne Farben . . . per Meter	1.25
Serie III	Kleiderstoffe	in gemustert, gestreift oder kariert, Ia reinwollene Qualitäten für praktische, solide Kleider, 110 cm breit . . . per Meter	1.50
Serie IV	Kleiderstoffe	in Ia reinwollenen Qualitäten, Diagonal, Homespuns etc., viele Farben im früheren Verkaufspreis Mk. 2.50 bis 3.—, 110 cm breit . . . per Meter	1.95
Serie V	Kleiderstoffe	für Gesellschaftstoiletten, Voile in vielen Farben, Eolienne, Crepeline, 110 cm breit . . . per Meter	2.85

3 Serien Kostümstoffe (für Röcke) 130 cm breit

Serie I	Kostümstoffe	in vornehm melierten Farben, 130 cm breit . . . per Meter	1.25
Serie II	Kostümstoffe	in grossen neuen Schotten, blaugrün Die grosse Mode, vorzügliches Fabrikat, 130 cm breit . . . per Meter	2.95
Serie III	Kostümstoffe	in neuer Musterung, schwarz oder grau Grund mit feinen dezenten Streifen, 130 cm breit . . . per Meter	2.95

5 Serien Kostümstoffe 130 cm breit

Serie I	Kostümstoffe	in englischem Geschmack, für Reise- und Touren-Kostüme, 130 cm breit . . . per Meter	1.95
Serie II	Kostümstoffe	in uni Kammgarn und Cheviot, marine und schwarz, erprobte, solide Qualitäten, 130 cm breit . . . per Meter	2.45
Serie III	Kostümstoffe	in Velour de laine, Zibeline etc., vornehme Abtönung oder dezent gestreift, 130 cm breit . . . per Meter	2.95
Serie IV	Kostümstoffe	in uni, meliert und gemustert, in braun, grün, blau fond, im früheren Verkaufspreis von 4.50–5.50, 130 cm breit . . . per Meter	3.50
Serie V	Kostümstoffe	in Velour und Cotelé, vornehme weiche Qualitäten, früherer Verkaufspreis 5.75—7.50, 130 cm breit . . . per Meter	4.50

Ein Posten Seiden-Reste — Messaline, Foulards, Paillette, ohne Unterschied per Mtr. 75 Pf.

Während dieser Verkaufstage vorteilhafte Angebote in Unterröcken.

GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1–3. Modernes Spezialhaus. Wiesbaden, Scharfes Eck.

116-15

Amtliche Anzeigen

Donnerstag, den 20. November d. Js., nachmittags sollen an Ort und Stelle die nachstehend bezeichneten Grundstücke auf die Dauer von 5 bezw. 6 Jahren verpachtet werden.

1. Kartenblatt 25 Parzelle Nr. 518/54 etc. Acker links der unteren Mainzer Str. (Distr. Mitt), groß 44 Ar 92 Quadratmtr.
2. Kartenblatt 49 Parzelle Nr. 214/173 Acker an der Mainzer Straße, groß 20 Ar 91 Quadratmeter.
3. Kartenblatt 49 Parzelle Nr. 103 Acker „U. Schwarzenberg" 2. Gewann, groß 42 Ar 32 Quadratmeter.
4. Lagerb. Nr. 4404/07 Acker „U. Schwarzenberg", groß 119 Ar 98 Quadratmeter, und
5. zirka 24½ Morgen Acker- und Wiesenland auf dem Südfriedhof.

Zusammenkunft nachmittags 3½ Uhr vor der neuen Brauerei an der Mainzer Straße. 177/29

Wiesbaden, den 14. November 1913.

Der Magistrat.

Am 24. November 1913, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus nebst Hausgarten und Zugangsweg Philippsbergstraße Nr. 16, groß 9.47 Ar, Wert 230 000 Mark, zwangsweise versteigert. A. 36

Wiesbaden, den 4. November 1913.

L 636 Königliches Amtsgericht. Abt. 9.

Sonnenberg.
Feuerwehrübung

Am Donnerstag, den 20. Nov. 1913, nachmittags 3½ Uhr, findet eine Uebung der Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehr statt.

Zusammenkunft: Spritzenhaus. Sämtliche Mannschaften, bestehend aus allen männlichen Einwohnern Sonnenbergs, welche in den Jahren 1878 bis einschl. 1888 geboren sind und nicht nach der Regierungs-Feuerlöschpolizeiverordnung befreit sind, müssen an dieser Uebung erscheinen.

Unpünktliches Erscheinen oder Fernbleiben wird nach § 11 der Feuer-Löschpolizeiverordnung bestraft.

Sonnenberg, den 15. November 1913. 134/26

Die Polizei-Verwaltung.
Buchel t. Bürgermeister.

Pelzwaren
in grösster Auswahl, zu bekannt billigen Preisen. Anfertigung nach Mass von **Damen-Mänteln und Jacketts sowie Herrenpelzen.** 40108
Wilh. Schrep, Kürschnermeister, 3382
Kein Laden. Taunusstrasse 19, I. Kein Laden

Versteigerung
von
Kakao u. Magenlikör.
Morgen Dienstag, den 18. November cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Gustav Markus dahier, wegen Geschäftsaufgabe in meinem Versteigerungslokal
7 Moritzstraße 7
458 Pfd. Kakao ¼, ½ u. ¾ Pfd.-Paketen,
350 Ltr.-Flaschen Magenlikör
öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.
Adam Bender, Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal: Moritzstraße 7. Telephon 1847.
NB. Die Ware ist frisch und prima Qualität. 40295

Königliche Schauspiele.

Montag, 17. Nov., abends 7 Uhr:
Bei aufgeh. Abonnement.

Die Hermannsschlacht.
Ein Drama in 5 Aufzügen von Heinrich von Kleist.
In Szene gesetzt von P. Linsemann.

Hermann, Fürst der Cherusker — Herr Everth
Thusnelde, s. Gemahlin — Frl. Gauby
Rinold, — Fina Reeb
Adelhardt, — Anna Schäfer
(seine Knaben)
Eginhard, sein Rat — Herr Andriano
Dwigar, — Herr Schneeweiß
Atolf, — Herr Wenzel
(dessen Söhne, seine Hauptleute)
Gertrud, — Frau Doppelbauer
Bertha, — Frl. Rehländer
(Frauen der Thusnelda)
Marbot, Fürst der Sueven, Verbündeter d. Hermann — Herr Zollin
Attarin, sein Rat — Herr Rebus
Komar, ein suevischer Hauptmann — Herr Weyrauch
Wolf, Fürst d. Katten — Herr Rodius
Thuiskomar, Fürst der Sicambrier — Herr Schwab
Dagobert, Fürst der Marsen — Herr Rehkopf
Gelgar, Fürst d. Bructerer — Hr. Spieß
Fust, Fürst der Cimbern, Hr. Becker
Arstan, Fürst der Ubier, Hr. Legal
Guelfar, Fürst der Nervier, — Herr Schäfer
(Verbündete der Römer)
Quintilius Varus, römischer Feldherr — Herr Lehrmann
Venkidius, Legat v. Rom — Hr. Albert
Septimius, — Herr Herrmann
Crassus, — Herr Maschek
Publius Sextus, — Herr Rehkopf
(römische Anführer)
Ein Römer — Herr Spieß
Scipio, ein Diener des Venkidius — Frl. de Bruyn
Zwei cheruskische Hauptleute — Herr Döring, Herr Schmidt
Teuthold, ein Waffenschmied — Herr Kuber
Hasky, dessen Tochter — Frl. Frank
Bettern des Teuthold — Herr Geisel, Herr Bahrdt
Ein cheruskischer Bote — Hr. Gerharis
Childerich, ein Zwingerwärter — Herr Butschel
Ein Aeltester d. Cherusker — Hr. Preuß
Eine cheruskische Mutter — Frl. Carlsen
Cheruskische Weiber — Frl. Schwartz, Frl. Koller, Frau Cruffus
Cheruskische Mädchen — Frl. Schrötter, Frau Weikerth
Cherusker — Herr Böhme, Herr Pracht, Herr Marke
Eine Alraune — Frl. Eichelsheim.

Die Ouverture u. die zur Handlung gehörige Musik von Otto Dorn.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Dekorative Einrichtung: Herr Maschinerie-Ober-Inspektor Schleim. Kostüml. Einrichtung: Herr Garderobeoberinspektor Geyer.

Ende nach 9.30 Uhr.

Dienstag, 18., Ab. A: Fidelio.
Mittwoch, 19.: Symphoniekonzert.
Donnerstag, 20., Ab. B: Der fliegende Holländer.
Freitag, 21., Ab. D: Der Arzt am Scheideweg.
Samstag, 22., Ab. C: Gasparone.
Sonntag, 23., Ab. B: Lohengrin.
Montag, 24., Ab. C: Der Bund der Jugend.

Residenz-Theater.

Montag, 17. Nov., abends 7 Uhr:
Die Liebe höret nimmer auf.
Eine Tragikomödie aus der Boheme in 5 Akten von Otto Ernst. Spielleitung: Ernst Bertram.

Motto: Die Liebe suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu. 1. Kor. 13.

Bruno Sommerkamp, gen. „Der feuchtfröhliche Bruno", Dichter u. Komponist des musikalischen Lustspiels „Die Abderiten" — Hermann Nesselträger
Ruth von Bargen — Else Hermann
Steffi Hochstraßer — Stella Richter
Dr. Eibeltus, Arzt u. Nachbar Brunos — Georg Rücker
Die kleine Käthe — Kl. Reinhold
Stockfleth, Restaurateur — R. Hager
Prof. Langendreer — Willy Ziegler
Harwick, ein Student der Rechte — Friedrich Berg
Die Gräfin Anna von Tralle — Theodora Porst
Sebastian Müllberger, auch ein Komponist — Rudolf Bartak
Seine Frau — Luise Delosea
Demmler, Maler — Rud. Miltner-Schönau
Dreblau, Bildh. M. Deutschländer
Borwelli, ein Opernsänger — Hermann Schröder
Duvenhoff, ein reicher Senatorensohn — Hermann Hom
Mandel, ein Theateragent — Nicolaus Bauer
Schlieshacke, sein Gehilfe — W. Schäfer
Ein Corpsstudent — Eg. Bierbach
Franz, Oberkellner, — Ludw. Kepper
Fritz, Pikkolo, — Dora Henzel
(bei Stockfleth)
Berta, Dienstmädchen bei Sommerkamp — Käthe Ruf

Die Handlung spielt in einer Großstadt im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts und erstreckt sich über einen Zeitraum von etwa 3 Jahren. Zwischen dem vorletzten und dem letzten Akt liegen einige Wochen.

Ende nach ½10 Uhr.

Dienstag, 18.: Die heitere Residenz.
Mittwoch, 19.: Geschlossen.
Donnerstag, 20.: Die tote Stadt. (Gastspiel der internat. Tournee Maria Rehoff mit Ensemble.)
Freitag, 21.: 777;10.
Samstag, 22.: Das Geheimnis. (Neuheit.)
Sonntag, 23., nachm. 3.30 Uhr: Die Liebe höret nimmer auf. (Kl. Pr.) **Abds. 7 Uhr:** Das Geheimnis.
Montag, 24., 8 Uhr abds.: Akrobaten. (L. Volksvorstellung.)

Kurtheater.

Montag, 17. Nov., abends 8 Uhr:
Gastspiel von Gerti Ferida vom K. K. Theater in der Josefstadt in Wien.

Die schöne Ehebrecherin.
Schwank in 3 Akten von Emil und Arnold Golz. — Spielleitung: Herr Oberregisseur Suchanek.

Maurice Cambillard, Advokat — Herr Suchanek
Adele, seine Frau — Frl. Frolda
Blanche, — Frl. Waltenegger
Henri, — Herr Vogel
(deren Kinder)
Major Melikoff — Herr Berga
Steckelmann — Herr Brondy
Armand Billebichat, Croupier — Herr Römer
Frau de la Grange — Frl. Klein
Frau Lemercier — Frl. Ramin
Arlaque, Direktor — Herr Puschacher
Jouzoute Bales, Schauspielerin — Frl. Gerti Ferida a. G.
Tichant, Inspizient — Herr Grötz
Bavard, Souffleur — Herr Bernardy
Lebreton, Statist — Herr Marion
(am Theatre Municipale in Grenoble)
Denise, Stubenmädchen — Frl. Neval
Jean, Diener — Herr Degtach
Mitglieder d. Theatre Municipale.

Ende 10.30 Uhr.

Dienstag, 18.: Die schöne Ehebrecherin. (Gastspiel Ferida.)
Mittwoch, 19.: Geschlossen.
Donnerstag, 20.: Die schöne Ehebrecherin. (Gastspiel Ferida.)
Freitag, 21.: Die schöne Ehebrecherin. (Gastspiel Ferida.)

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.
Montag, 17. Nov., abends 6.30 Uhr: Die Meistersinger.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.
Opernhaus.
Montag, 17. Nov., abds. 7.30 Uhr: Wetterleuchten. Hierauf: Mit dem Feuer spielen.
Schauspielhaus.
Montag, 17. Nov., abends 8 Uhr: Der Meineidbauer.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Montag, 17. Nov., abds. 7.30 Uhr: Wahrheit. — Ernste Schwänke.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau).

Dienstag, 18. Nov.:
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Mariotta, Ouverture — N. W. Gade
2. Bajaderentanz Nr. 1 und Lichtertanz der Bräute von Kaschmir — A. Rubinstein
3. Scenes pittoresques, Suite — J. Massenet
   a) Marche, b) Air de ballet, c) Angelus, d) Fête bohême.
4. Rhapsodie Nr. 1 — E. Lola
5. Eine Singspiel-Ouverture — Ed. Istel
6. Ballettmusik aus der Oper „Robert der Teufel" — G. Meyerbeer
7. Fantasie aus der Oper „Carmen" — G. Bizet.

Nachm. 5 Uhr im Weinsaale:
Tee-Konzert.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Vorspiel z. Op. „Die sieben Raben" — G. Rheinberger
2. Kirmestanz und Einleitung zum III. Akt aus der Oper „Herzog Wildfang" — R. Wagner
3. Fantasie aus „Ein Sommernachtstraum" — F. Mendelssohn
4. Aufforderung zum Tanz, Rondo C. M. v. Weber-Berlioz
5. Ouverture zur Oper „Tell" — G. Rossini
6. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger" — C. Zeller
7. In der Nacht, Marschlied aus der Operette „Die Kinokönigin" — Gilbert.

Stadttheater Mainz.

Mittwoch, den 19. November:
nachmittags 3 Uhr:
Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Große Ausstattungskomödie in 15 Bildern.
Preise von 35 ₰ bis ℳ 2.50.
Abends 7 Uhr:
Filmzauber.
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern.
Gewöhnliche Preise. 3.48

An Wochentagen täglich von 6 Uhr ab:
Konzert
des erstkl. Damen-Orchesters Hinze im 40201
Rest. Erbprinz, Mauritiusplatz.

Keuchhusten-
Leidend, teile hierd. z. Wohle u. aus Dankbarkeit mit, daß m. 2 kl. Kinder durch Herrn Apotheker Schlamp, Geisbergstr. 16, 1, schnell mit bestem Erfolge geheilt wurden. Frau K. Theis, Ellviller Straße 7. f.6295

Vorschlag zur Güte.

1. Der Heinrich wird zum Romulus,
Ihn geben wir dem Harpagus,
Der setzt ihn dann o Graus,
Als stadtgefährlich aus.

2. Als Vollersatz ein neues Blut:
Zu unsr'em tücht'gen Gläsum
Ein Mann von List, von Lust und Mut,
'ne Zierde fürs Kollegium.

3. Als tüchtiger Jurist bewährt,
Der demnächst sein Pension verzehrt,
Ein Mann mit Grundbesitz und Knöpp,
Dem Freisinn hold, Justizrat Löpp.

4. Zwar auch ein bißchen bitzig
Jedoch satyr und witzig,
Dann kriegen wir als Unikum
Ein schwarz-weiß-rot Kollegium.

5. Schwarz ist der Apis „Ochs" genannt,
Finanzweis' schlau und doch charmant:
Gläsing, 'en roten Löb und zum Schluß
Der Stadt zum Gruß Ferrarius.

Ofenputzer Conrad
wohnt Zietenring 12. ·

Reste f. Kostüme, Röcke, Blus. u. Kinderkl. f. d. Greizer Restelager, Blücherstr. 48, 1. r.

Perf. Schneiderin n. n. Kunden an in und außer d. Hause, Hellmundstraße 2, Pt. f15

Sweater und Sweater-Anzüge
Sportmützen
Turn-Anzüge
Besonders preiswerte und haltbare
Kinder-Strümpfe
und
Kinder-Trikotagen
in grösster Auswahl.
L. Schwenck
Mühlgasse 11-13 Wiesbaden
21/18

Restaurant Wartburg, Schwalbacher Straße 51.
Heute Montag: **Großes Schlachtfest**
wozu freundlichst einladet [40294] Paul Otto.

Alter Korn
von denkbar feinster Qualität, aus der altrenommierten Brennerei Wagerfleisch, Wismar (gegr. 1734), weltbekannt u. beliebteste Marke aus ders. Brennerei, Whisky, genau wie Schottischer, zu haben in kons. Geschäften, Hotels und Restaurants. R.489

Verein Süd-Wiesbaden.
In nützlicher Führung der Geschäfte des Vereins lade ich zu einer
außerordentlichen Mitgliederversammlung
im **Rheinhotel** auf heute **Montag abend 8½ Uhr** ein, zur Berichterstattung eventl. Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen der I. und II. Klasse.
40300 **W. Schmidt,** Ehrenmitglied des V. S.-W.

Wen wählt der Handlungsgehilfe?
Bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl sollte jeder Handlungsgehilfe, der es ernst meint mit der Einführung der
völligen Sonntagsruhe
einzig und allein den
Kandidaten der Sozialdemokratie
seine Stimme geben.
Die früheren Erfahrungen haben gezeigt, daß die bürgerlichen Kandidaten zwar vor der Wahl sich schriftlich verpflichten, für die Sonntagsruhe einzutreten, aber später (wie der Fall Hessemer beweist) keine Bedenken tragen, ihr Wort zu brechen.
Die völlige Sonntagsruhe wäre in Wiesbaden bereits eingeführt, wenn bei der vorigen Stadtverordnetenwahl die Handlungsgehilfen einmütig für die
Sozialdemokraten
eingetreten wären, die auch bei allen anderen wichtigen Fragen auf Seiten der Handlungsgehilfen stehen. 40282
Auf zur Wahl!
Wer die Sonntagsruhe will, der muß die Sozialdemokraten wählen!
Zentralverband der Handlungsgehilfen,
Bezirk Wiesbaden.

P. Rehm, Zahn-Praxis,
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.
Sprechst. 9—6 Uhr. Telephon 3118.
Zahnziehen und Plombieren mit örtlicher Betäubung.
Silb. Medaille — Ausstellung Wiesbaden 1909.
Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.
Prämiiert für sehr gute Leistungen m. d. Goldenen Medaille.

Bekanntmachung.
Vom 15. November 1913 ab gelangen im Verkehrsbüro, Eingang Theaterkolonnade, Kurtaxbüro Wilhelmstraße, sowie an der Tageskasse Nord im Kurhaus die Kurhausabonnementskarten für das Kalenderjahr 1914 zur Ausgabe. Sie berechtigen bereits vom Tage der Lösung ab zum Besuch des Kurhauses und der regelmäßigen Veranstaltungen daselbst.
Die Preise sind dieselben wie im vorigen Jahr, und zwar:
A. für Einwohner
die Hauptkarte 40 Mk.,
die Beikarte 16 Mk.
B. für Bewohner der Nachbarorte Wiesbadens
die Hauptkarte 50 Mk.,
die Beikarte 25 Mk.
Sofern kostenlose Zustellung in die Wohnung erwünscht ist, bedarf es entsprechender mündlicher oder schriftlicher Mitteilung an das Kurtaxbüro. 3567
Wiesbaden, im November 1913.
40283 Städtisches Verkehrsbüro.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 18. November 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal, Helenenstraße 6:
1 Sofa, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Sprechmaschine mit 12 Platten, 13 Ankerplatten, 40 Mittbettfenster, 4 Pferde, 1 Karren, 4 Schweine u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. — Die Versteigerung der Sprechmaschine findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 17. November 1913. f6296
Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Pt.

Israelitische Kultusgemeinde.
Die Mitglieder unserer Gemeinde werden hierdurch benachrichtigt, daß von heute ab die Aufsicht über unseren Friedhof an der Platter Straße dem Gärtner Max Jacobi, diejenige über den Friedhof an der Schönen Aussicht dem Gärtner Heinrich Blum übertragen ist. 1013
Wiesbaden, den 16. November 1913.
Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.
Der Vorsitzende: Simon Heß.

Verein für Feuerbestattung
E. V.
Donnerstag, den 20. November, abends 8½ Uhr findet in der **Loge Plato,** Friedrichstraße, die
Hauptversammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr.
2. Bericht des Rechnungsführers.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer.
5. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden zu dieser Hauptversammlung hierdurch eingeladen. — Gäste sind willkommen.
1033 **Der Vorstand.**

Todesanzeige.
Am 16. November morgens entschlief sanft im 53. Lebensjahre meine liebe Frau
Klara, geb. Sand.
Victor Beck
Landessekretär.
40293

Danksagung.
Ich spreche hiermit Allen auf diesem Wege, die uns bei dem betroffenen Verluste tröstend und teilnehmend zur Seite standen, innigen, aufrichtigen Dank aus; auch besonders Herrn Pfarrer Beckmann für seine Trostworte.
Wiesbaden, den 15. November 1913.
f6294 Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Bender, Hellmundstr. 22.

Trauerstoffe
stets in grosser Auswahl.
Geschw. Meyer
Langgasse 5. 39849 Telefon 3963.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Gestorben.
Am 13. November: Amtsgerichtsrat a. D. Paul Trieß, 70 J. — Elisabeth Bender, e. J. — Großkaufmann Ewald Tillmanns, 65 J. — Dienstmädchen Maria Wilosz, 20 J. — Am 14. November: Bleichereibesitzer Heinrich Schneider, 73 J.